Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 268 **Bromberg,** Donnerstag, den 21. November 1935. **59. Jahrg.**

Analphabet.

Ernste Sorgen der polnischen Oeffentlichkeit um die Volksbildung.

Aus Anlaß der von dem polnischen Schulverein „Macierz Szkolna" veranstalteten Propagandawoche wird in der polnischen Öffentlichkeit die wichtige Frage der Bekämpfung des Analphabetentums lebhaft erörtert. In den ersten Jahren nach der Errichtung des Staates hatte das polnische Volksschulwesen eine günstige Entwicklung genommen. Man war verhältnismäßig verschwenderisch in der Bewilligung von Mitteln. Außerdem war der Aufbau insofern leicht, als die Zahl der Schulkinder sich durch die Kriegsjahrgänge bis zum Jahre 1927/28 von 5 auf 3,6 Millionen verminderte. Dann setzte das Wachstum der Jahrgänge ein und dieses Wachstum traf zusammen mit einer Wirtschaftskrise, die den Staat zu immer weiteren Einschränkungen auch auf kulturellem Gebiet zwang. Obwohl die Zahl der schulpflichtigen Kinder heute 5,4 Millionen beträgt, ist die Zahl der Lehrerstellen nicht vermehrt, sondern vermindert worden. Der Etat des Kultusministeriums ist seit 1929 von 460 auf 310 Millionen Złoty herabgedrückt worden. Es ist deswegen keine Übertreibung, wenn die polnischen Zeitungen, an der Spitze die offizielle „Gazeta Polska", von einer Katastrophe sprechen, die über das Bildungswesen hereingebrochen ist.

Es ist heute so, daß eine Million Kinder in Polen keinen Unterricht genießen können.

Es fehlen die Räume und es fehlen die Lehrkräfte. Am schlimmsten ist es im Osten, wo der Prozentsatz der Analphabeten ohnehin sehr hoch ist. Aber auch in den südlichen Wojewodschaften ist die Lage traurig. **Den Rekord hält die Wojewodschaft Lemberg, wo 36 Prozent der Bevölkerung nicht lesen und schreiben können.** Selbst in der Hauptstadt Warschau beträgt diese Zahl 10 Prozent. Am günstigsten steht das preußische Teilgebiet da, wo aber auch der Nachwuchs nicht mehr restlos in den Schulen unterkommt. In den Zentralwojewodschaften ist ein Zehntel, in den südlichen ein Fünftel bis ein Viertel der Kinder ohne Unterricht.

Unter diesen Umständen wird die allgemeine Schulpflicht allmählich zu einer Fiktion. Die „Gazeta Polska" hat selbst die Frage aufgeworfen, ob Polen daran noch festhalten wolle. Dazu kommt der Zustand des Schulwesens selbst, der höchst bedenklich geworden ist. Überfüllte Klassen, bei denen jede Rücksicht auf Hygiene außer acht bleibt, und überlastete Lehrer, die bei gekürzten Gehältern arbeiten müssen. Schulklassen von 80—100 Kindern sind keine Seltenheit. Auf dem Lande wird die sieben Jahre Volksschule in den meisten Fällen nicht absolviert. Die Kinder gehen vorher ab; sie haben Lesen und Schreiben nur sehr unvollkommen gelernt und sind „Kandidaten für den Analphabetismus", zumal sie selten eine Zeitung oder gar ein Buch in die Hand nehmen.

„Sehen wir der Wahrheit in die Augen", so schreibt ein polnisches Regierungsblatt, „nach 17 Jahren Unabhängigkeit gehen wir zurück. Wird der Rückgang nicht aufgehalten, so wird er zu einer Niederlage. Wir werden es dann dazu bringen, daß wir von der Macht und von der Stelle, die uns unter den zivilisierten Völkern gebührt, abtreten müssen."

„Im Zeichen der Jahrhundertfeier des Erscheinens des „Pan Tadeusz" haben wir in Polen 6½ Millionen Analphabeten."

„Eine Million Kinder, die zu den künftigen geistig Notleidenden gehören, die in einem Lande von 1000jähriger Kulturtradition Parias der Kultur sein werden." Solche Äußerungen kann man immer wieder in den Blättern der verschiedensten Richtungen finden.

Man ist sich vollkommen darüber klar, daß ein weiteres Umsichgreifen des Analphabetismus alle Werte in Frage stellt, auf denen das staatliche Leben beruht. Insbesondere wird betont, daß ein Verfall der Schulen ein Schlag für die Verteidigung des Staates ist. Schließlich bringt er moralische Gefahren für die Jugend mit sich und schafft ein günstiges Feld für die Agitation unterirdischer Mächte. Was ist zu tun? Der Staat kann nicht helfen. Er kann nur mit Mühe das bestehende Schulnetz aufrechterhalten. Zwei Faktoren greifen heute unterstützend ein: die Armee und die Selbsthilfe der Bevölkerung. Die Armee, die große Erziehungsstätte Polens, entläßt niemand aus dem Dienst, der nicht lesen und schreiben gelernt hat. In polnischen Kasernen namentlich im Osten, gibt es richtige Schulklassen. Daneben wirkt die private Hilfe. Der polnische Schulverein hat bereits 200 soziale Organisationen dazu verpflichtet, daß ihre Mitglieder Analphabeten Unterricht geben. Die Gefahr ist erkannt. Der Kampf wird aufgenommen mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen. Es geht um nichts weniger, als um die kulturelle Behauptung eines Volkes, das seinen europäischen Rang nicht verlieren will.

*

Zwei Jahre Gefängnis wegen Ermordung eines deutschen Gendarmen.

Vor 17 Jahren hatte der ehemalige Förster der Staatsforsten bei Łomża Viktor Smolak nach einem Streit um ein Mädchen den deutschen Gendarmen Hans Kollowitz getötet. Seine Leiche hatte er vergraben; er selbst aber war geflüchtet. Durch Zufall wurde vor kurzem die Leiche von Kollowitz freigelegt, worauf die Verhaftung Smolaks in Biała Podlaska erfolgte. Vor einigen Tagen fand gegen ihn vor dem Gericht in Łomża die Verhandlung statt. Unter Berücksichtigung der großen Zeitspanne und der tadellosen Führung des Angeklagten wurde dieser, wie die „Gazeta Polska" berichtet, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Litauen unterstützt Terroristen in Polen.

Kowno liefert Geld und falsche Päße.

Der Prozeß gegen die Pieracki-Mörder.

Warschau, 20. November.

Der zweite Tag des Prozesses gegen die Mitglieder der ukrainischen Organisation, die sich wegen Beihilfe zur Ermordung des polnischen Innenministers Pieracki vor dem Warschauer Bezirksgericht zu verantworten haben, brachte eine ungewöhnliche Sensation, durch welche die litauischen Regierungskreise aufs schwerste belastet werden. Durch Dokumente, die in dem am Dienstag verlesenen Teil der Anklageschrift angeführt sind, wird bekannt, daß die Terror-Organisation außer durch die ukrainischen Emigranten in Kanada und in den Vereinigten Staaten vor allem durch die Litauische Regierung materiell und moralisch unterstützt worden sei und zwar durch ständige Geldzuwendungen, wie durch Ausstellung falscher Päße mit falschem Namen. Diese Enthüllungen haben in Warschau ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Die Anklage behauptet, daß die revolutionären Ukrainer Organisationen in Kowno einen eigenen Verbindungsmann in der Person eines gewissen Osip Rewjuk hatten, der nicht nur die Verlagsgeschäfte der revolutionären gegen Polen gerichteten Zeitschrift „Surma" (Fanfare) besorgte, sondern auch die laufenden geldlichen Unterstützungen der Litauischen Regierung einzukassieren hatte. Die Litauische Regierung habe dem Rewjuk vierteljährlich 1500 bis 2000 nicht abgewertete Dollar ausgezahlt, davon 200 Dollar für die Unterhaltung der Druckerei. Der Rest sei an Oberst Konowalec, den im Auslande weilenden Chef der ukrainischen Terror-Organisation, abgeführt worden. Berechnungen des Jahres 1930 hätten ergeben, daß Konowalec aus Litauen 6476,63 Dollar erhalten habe.

Ferner hat das litauische Außenministerium die Ukrainer-Organisationen mit falschen Päßen versorgt. Das Ministerium hat für diese Päße auch Visa nach einer Reihe europäischer Staaten beschafft. Einer der Ukrainer wurde im Paß ausdrücklich als Beamter des litauischen Außenministeriums bezeichnet. Die Päße wurden vor allem zu Propaganda-Reisen nach Amerika gebraucht.

Die Anklage behauptet ferner, daß der litauische Außenminister Zaunius am 6. Oktober 1932 gelegentlich seines Aufenthalts beim Völkerbund mit Konowalec gesprochen habe.

Konowalec habe dem im Auslande lebenden Leiter der Finanzabteilung der ukrainischen Terrororganisation Senyk über diese Unterhaltung brieflich berichtet. Der Brief schildere, daß die Unterhaltung anderthalb Stunden gedauert habe. Der Brief fährt fort: „Ich habe im Gespräch folgende Themen berührt: 1. Man möge die letzte Rate nicht vermindern, da bei uns gegenwärtig eine schwierige Lage herrscht infolge der verringerten Eingänge aus Kanada und Amerika. 2. Man möge auch im nächsten Jahre die Unterstützungen in wenigstens der gleichen Höhe zahlen. 3. Man möge unserm Delegierten, den wir nach Amerika schicken, einen Paß ausstellen und ihm ein amerikanisches Visum besorgen.

Die Antworten auf die von mir berührten Fragen waren folgende: ad 1. Er wird sich bemühen, alles zu tun, was in seiner Macht steht. Er unterstrich jedoch, daß es nicht allein von ihm abhänge, weil in dieser Frage

auch Tubelis (der litauische Ministerpräsident)

ein Wort mitzusprechen hat.

ad 2. Er erklärte, daß er schon dieselbe Summe in das nächstjährige Budget eingestellt habe. Jedoch sei die Frage, ob die Zahlung werde erfolgen können, davon abhängig, ob und in welcher Weise das Budget in der vorgesehenen Höhe durchgeführt weren könne. Diese Sache ist auch abhängig von dem Finanzminister. Auf jeden Fall hat er seine Hilfe versprochen.

ad 3. Den Paß wird er geben, oder richtiger, er wird empfehlen, ihn zu geben, und er wird auch für das amerikanische Visum sorgen. Er mache jedoch darauf aufmerksam, daß dessen Erledigung wenigstens zwei Monate in Anspruch nehmen werde.

Er sagte, daß die Polen diese Sache bestimmt beobachten.

Sie könnten unter Umständen der Amerikanischen Regierung Beweise dafür liefern, daß in Kazan (das ist die konspirative Bezeichnung für Litauen) eine Organisation existiere, die Leuten, die nach Amerika zum Zwecke revolutionärer Arbeit gegen Polen führen und die noch dazu polnische Staatsbürger sind, Päße ausfolgt. Sollte dies durch die Polen der Amerikanischen Regierung bewiesen werden, so würden in den Augen der Amerikaner die Kazaner Päße ihren Wert verlieren. Dann würde sogar ein Kazaner nicht mehr die Erlaubnis zur Einreise nach Amerika erhalten.

Konowalc habe — nach Angabe der Anklage — Dr. Zaunis beruhigt und ihm versichert, daß alle Schutzmaßnahmen getroffen werden würden. Konowale unterstrich, daß alle Delegierten, die jetzt mit litauischne Päßen nach Amerika gefahren seien, unter fremdem Namen gereist seien, so daß es den Polen auch in Zukunft schwer sein würde, zu beweisen, daß es sich um ihre Leute, d. h. um polnische Staatsbürger, handele.

Das Gespräch ging dann auf das Thema des weiteren Aufenthalts von Oberst Konowalez in Genf über. Die Schweizer Behörden hätten damals gegen den Aufenthalt von Konowalez in der Schweiz Vorebhalte erhoben und mit seiner Ausweisung gedroht. Der Brief fährt hierüberefort:

„Minister Zaunius berührte selbst die Angelegenheit meines weiteren Aufenthaltes und Notwendigkeit, mich auf dem hiesigen Gebiet zu legalisieren.

Ich antwortete ihm, daß nach der Erledigung meiner Paßangelegenheit und nach der endgültigen Feststellung, daß ich litauischer Staatsbürger bin, kein Hindernis mehr bestehe, daß ich mich als litauischer Journalist beim Völkerbund registriere. Die einzige Schwierigkeit in diesem Moment ist die Tatsache, daß ich keine Legitimation von litauischen Zeitungen bekommen kann. Ich bat ihn um Hilfe in dieser Angelegenheit; er antwortete mir, daß meine Bitte vollauf berechtigt ist und daß er in dieser Sache etwas unternehmen wird."

Zaunius erkundigte sich später noch, in welcher Weise Konowalec seine Korrespondenz um die Geldüberweisungen erledige. Konowalec gab auch hierüber beruhigende Informationen. Zaunius äußerte ferner die Befürchtung, daß die Polen bei der ersten Gelegenheit diese Sache vor den Völkerbund bringen könnten. Auch hierüber beruhigte Konowalec den litauischen Außenminister. Am Schlusse des Briefes erklärt Konowalec: „Im allgemeinen habe ich den Eindruck erhalten, daß er wirklich bereit ist, uns zu helfen."

Unterschlupf der Terroristen in der Tschechoslowakei.

Aus einem weiteren Teil der Anklageschrift geht hervor, daß Mitglieder der radikalen Organisationen sich in verschiedenen europäischen Hauptstädten getroffen haben, um Beratungen abzuhalten. Es wird darauf hingewiesen, daß der Mörder Maciejko sich unmittelbar nach dem Anschlag auf den polnischen Minister in der Tschechoslowakei versteckt habe, wo er durch eines der bedeutendsten Mitglieder der Organisation in Empfang genommen worden sei.

Zwischen den in Polen tätigen und den in der Tschechoslowakei vorhandenen Teilen der Organisation habe ein lebhafter Reiseverkehr bestanden.

Auch seien viele Drucksachen, in einem halben Jahre allein 6000 Kilogramm, aber auch Waffen aus der Tschechoslowakei nach Polen geschmuggelt worden. Auf tschechischer Seite, so behauptet die Anklage, seien die Transporte bis Teschen ganz offen mit der tschechischen Post befördert worden. Von den revolutionären Zeitschrift seien mehrere in Prag redigiert worden, so vor allem die „Surma", die in Kowno gedruckt und vertrieben wurde und für welche die Kownoer Regierung die Kosten bezahlt hat.

Der dritte Verhandlungstag.

Warschau, 20. November. (PAT) In der heutigen Verhandlung, die um 10½ Uhr begann, wurde zunächst der Hauptangeklagte Stefan Bandera vernommen. Die übrigen Angeklagten waren während dieser Vernehmung im Gerichtssaal nicht anwesend; es sollte ermöglicht werden, daß die Angeklagten einzeln, ohne Befangenheit, ihre Aussagen machen. **Der Angeklagte Bandera wurde gleich zu Beginn darauf aufmerksam gemacht, daß er vor Gericht in polnischer Sprache auszusagen habe. In ukrainischer Sprache gemachte Ausgaben würden als nicht abgegeben angesehen werden, und das Gericht würde dann seine während der Untersuchung gemachten Aussagen verlesen. Der Angeklagte versuchte trotzdem, sich in ukrainischer Sprache mit dem Gericht verständlich zu machen, das dann die Verlesung der entsprechenden Dokumente aus den Untersuchungsakten beschloß.**

Danach bestritt Bandera, mit dem Versuch einer Abtrennung der südöstlichen Wojewodschaften von Polen etwas gemein gehabt zu haben, ferner bestritt er auch daß er den Auftrag gegeben habe, den Minister Pieracki zu ermorden. Er bestritt, auch den gedungenen Mördern Wohnungen bereitgestellt zu haben, um ihnen nach dem Morde die Flucht zu ermöglichen bezw. zu erleichtern. Die am stärksten belasteten Angeklagten will er nicht kennen. Seinen Lebensunterhalt habe er durch Gelder bestritten, die er teils von seinen Eltern (in Höhe von 50 bis 80 Złoty) monatlich erhalten, zum Teil durch Vorträge verdient haben will.

Marseiller Attentäter durch Los bestimmt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen die kroatischen Terroristen in Aix-en-Provence wurde der Angeklagte Milo Krajl zwei Stunden lang verhört. Er gab zu, daß die Teilnehmer am Attentat auf König Alexander von Jugoslawien im Lager Kanitsa in Ungarn durch das Los bestimmt worden seien, und daß er sich von Kanitsa erst nach Paris und dann nach Marseille begeben habe. Mit seinen Genossen hat er in einem Hotel in Aix übernachtet. Am 9. Oktober ist er mit dem Königsmörder Kalemen von Aix nach Marseille gefahren. Dort will er sich aber von Kalemen getrennt haben, weil ihm plötzlich der Mut gefehlt habe, sich am Attentat zu beteiligen.

Sie begreifen es nicht . . .

Luther schlägt mit der Faust auf den Tisch

Der „Völk. Beobachter" verbreitet folgende INS-Meldung aus Madison (Wisconsin):

Der Besuch des deutschen Botschafters Dr. Luther in Madison gab Anlaß zu feindseligen Kundgebungen eines Teils der hiesigen Studentenschaft. Während eines Presseempfanges wurden von Studenten Fragen an den Botschafter gestellt wie die, warum er überhaupt nach Madison gekommen sei, und „wie es mit den Katholikenverfolgungen in Deutschland stünde". Als ein Student „Nieder mit Hitler!" rief, schlug der Botschafter mit der Faust auf den Tisch und verließ das Zimmer. Später umstellten Studenten, die Plakate mit gegen den Nationalsozialismus gerichteten Inschriften mit sich führten, das Haus eines Professors, in dem sie den deutschen Botschafter als Gast vermuteten. Dr. Luther war aber bereits nach St. Paul abgereist.

Deutsche Verwahrung in Stockholm.

Die deutsche Gesandtschaft in Stockholm hat in diesen Tagen im schwedischen Außenministerium nachdrücklich und wiederholt dagegen Verwahrung eingelegt, daß die der Regierungspartei nahestehende Zeitung „Sozialdemokraten" mehrfach kränkende Ausführungen gegen die Person des Führers und Reichskanzlers gebracht hat.

Sprengstoffanschlag auf die Synagoge in Sosnowitz.

Kattowitz, 18. November. Ein Sprengstoffanschlag wurde auf die Synagoge in Sosnowitz verübt. Die Täter hatten die Dynamitladung unter den Hauseingang der Synagoge eingebaut und mit einer längeren Zündschnur versehen. Durch die Explosion fand eine Person den Tod.

Eine Anzahl von Personen, die im Verdacht einer Beteiligung an dem Anschlag stehen, ist inzwischen von der Polizei verhaftet.

Die Warschauer Technische Hochschule geschlossen

Nachdem sich die judenfeindlichen Ausschreitungen an der Warschauer Technischen Hochschule am Sonnabend wiederholt hatten, wurden die Vorlesungen in der Anstalt bis auf weiteres eingestellt.

Auch in Lemberg sind wieder zahlreiche jüdische Studentinnen geschlagen worden. In der dortigen Universität mußte der Rektor die jüdischen Studenten schließlich durch die Hintertüren des Gebäudes entweichen lassen. Verschiedene Vorlesungen mußten abgebrochen werden.

In Krakau waren die antisemitischen Auseinandersetzungen innerhalb der Studentenschaft weniger umfangreich.

Republik Polen.

Wechsel in der Schriftleitung der „Polska Zbrojna".

In der Schriftleitung der „Polska Zbrojna", des Organs des Kriegsministeriums, ist plötzlich eine Veränderung vorgenommen worden. Zum Hauptschriftleiter dieses Blattes sowie zum Leiter des „Militärischen Verlagsinstituts" ist Oberst Koc, der Bruder des Vizefinanzministers Adam Koc, ernannt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde Oberstleutnant Rudnicki ernannt. Es ist ein Redaktionskomitee gebildet worden, dem zum ersten Mal auch der Kriegsminister General Kasprzycki angehört. Diese Veränderungen sollen ihren Grund darin haben, daß von Regierungsseite unterstrichen werden soll, daß die „Polska Zbrojna" von keinerlei politischen Gruppen abhängig ist und sie auch von jetzt ab in keiner Verbindung mit dem Pressekonzern steht, der sich im Besitze der sogenannten Oberstengruppe befindet. Das Blatt soll ausgesprochenes Organ des Kriegsministeriums sein.

Aufhebung von tschechoslowakischen Konsulaten.

Das tschechische Organ „Lidove Noviny" verbreitet ein Gerücht, nach welchem die tschechoslowakischen Behörden die Aufhebung der Konsulate in Krakau und Posen vorbereiteten. Außerdem wollen, nach der Meldung des tschechischen Blattes, die tschechischen Behörden die Abgabe von Grenzpassagierscheinen für polnische Staatsangehörige nur auf dringende Fälle beschränken.

Die Frage der Adelstitel in Polen.

In diesen Tagen fand in Warschau im Polnischen Institut für Verwaltungsrecht eine Versammlung statt, die sich mit der Frage der Adelstitel und dem gegenwärtig geltenden polnischen Recht befaßte. Aus dem vom Rat am Obersten Verwaltungsgericht Dr. Pogonowski erstatteten Bericht ging hervor, daß die neue Verfassung den Artikel 96 der Verfassung vom März 1921, der zwar den Gebrauch der Adelstitel nicht verbot, jedoch keine Anerkennung derselben von staatswegen bedeutete, aufgehoben hat. In der Aussprache wurde u. a. zum Ausdruck gebracht, daß die Aufhebung des Artikels 96 der früheren Verfassung den Rechtszustand vor der Verkündung der Märzverfassung wiederhergestellt habe, daß daher die Möglichkeit bestehe, den Adel und die Adelstitel in Urkunden zu gebrauchen. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß eines der polnischen Ministerien in allen Urkunden, die internationale Bedeutung hatten, sehr häufig die Adelsbezeichnung der polnischen Vertreter anzuführen pflegte. Die Aussprache endete mit der Feststellung, daß eine gesetzliche Regelung dieser Frage notwendig sei.

Hirtenbriefe gegen Sanktionen.

Stellungnahme der Erzbischöfe von Messina und Brindisi.

DNB meldet aus Rom:

Die Erzbischöfe von Messina und Brindisi haben Hirtenbriefe gegen die Sühnemaßnahmen erlassen, die in der Schärfe des Tones parteiamtlichen Erklärungen nicht nachstehen. So heißt es im Hirtenbrief an die Gläubigen von Brindisi u. a.: „Am 18. d. M. nahmen die Sanktionen ihren Anfang, die der kalte Egoismus und die Anmaßung Englands gegen jeden Grundsatz der Gerechtigkeit und Gleichheit zum Schaden unseres Vaterlandes gewollt haben, um einen halbbarbarischen Sklavenkönig, der Unterdrücker seines Volkes ist, zu unterstützen. Wir werden dem Vaterland jetzt Gold geben, damit es die riesigen Kosten tragen kann, um die Zivilisation in die Gegenden zu bringen, wo bis jetzt Sklaverei und Barbarei herrschten. Damit ahmen wir die alten Römer nach, die alles für das Vaterland opferten."

Auch der Erzbischof von Messina ermahnt seine Diözese, reichlich Gold zu spenden. Gerade Messina, das so oft von Erdbeben heimgesucht wurde und durch die Förderung des Staates wieder aufgebaut werden konnte, habe jetzt dem Vaterland eine große Dankesschuld abzutragen.

Chemische Korporation einberufen.

Der Duce scheint entschlossen zu sein, in dem Kampfe Italiens um die Erhaltung seiner politischen Handlungsfreiheit, der mit wirtschaftlichen Mitteln zum Austrag gebracht wird, die Führung in eigener Hand zu behalten. Nach seiner Konferenz mit dem Industriellenausschuß wird er auch in der Sitzung der chemischen Korporation, die auf den 28. November in den Palazzo Venezia einberufen worden ist, den Vorsitz führen.

Die Einberufung der Korporation diente dem Zwecke, den

Ausfall an chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen zu ersetzen,

und die Pläne für einen verstärkten Ausbau der chemischen Industrie Italiens zu entwerfen. In der Handelsbilanz bedeutet die Einfuhr chemischer Erzeugnisse, unter denen die pharmazeutischen Produkte, Farbstoffe und Parfüms eine besondere Rolle spielen, einen Beitrag von 100 Millionen Lire zum Jahrespassivum. Es wird mit der Einsetzung eines Ausschusses von Sachverständigen gerechnet, der im einzelnen die Möglichkeit durchprüfen soll, die bisher eingeführten Waren durch einheimische Erzeugnisse zu ersetzen.

Die sehr weitgehenden Pläne, die über dieses Notstandsprogramm hinaus zum Ausbau einer großen nationalen Industrie kommen wollen, werden sich jedoch kaum so schnell zur Ausführung bringen lassen und für den Verlauf des Sanktionskrieges nicht mehr ins Gewicht fallen können.

Auch Marconi protestiert gegen die Sanktionen.

Anläßlich der Eröffnung des neuen Arbeitsjahres der Königlichen Akademie von Italien, dem wichtigsten Kulturinstitut Italiens, hielt Marconi als Präsident der Akademie die Eröffnungsrede, die in einem flammenden Protest gegen Genf und die Sanktionsstaaten gipfelte. Im Augenblick tödlicher Gefahr, so führte Marconi u. a. aus, gebe Genf das unglaubliche Zeichen für einen unmenschlichen wirtschaftlichen Kreuzzug gegen Italien, das früher mit den größten Sanktionsstaaten verbündet gewesen sei. Italien habe lediglich die Schuld auf sich geladen, seinen dürftigen und noch dazu mit teurem Blut und Geld erworbenen Kolonialbesitz zu verteidigen und von seinem heiligen Recht Gebrauch zu machen. Das führende Kulturinstitut des Faszismus dürfe in dieser Stunde entscheidender Entschlossenheit nicht schweigen.

Keine Ursprungszeugnisse für die Einfuhr nach England.

Wie bereits gemeldet, hat die Reichsregierung bei der Königlich-Britischen Regierung Vorstellungen erhoben gegen die Anordnung, daß bei der Einfuhr aus Deutschland nach England vom 18. November ab die Eigenschaft der Waren als deutsche Waren durch Ursprungszeugnisse besonders nachgewiesen werden muß. Die Königlich-Britische Regierung hat daraufhin mitteilen lassen, daß sie die Anordnung mit Rücksicht auf die im Gang befindlichen Besprechungen suspendiert habe.

Französisch-italienische Grenze geschlossen.

Die französisch-italienische Grenze ist jetzt für die Einfuhr italienischer und die Ausfuhr der in der Sanktionsliste aufgeführten französischen Waren gesperrt. Die Pariser Handelskammer ist zurzeit mit der Aufstellung der durch die Ausführung der Sanktionsbeschlüsse besonders betroffenen französischen Firmen beschäftigt. Man erklärt dort schon jetzt, daß zahlreiche Unternehmen, die besonders auf den Austauschhandel mit Italien eingestellt sind, in kürzester Frist schließen und ihr Personal entlassen müssen.

Die vielen italienischen Lebensmittelgeschäfte in Paris und der näheren Umgebung, etwa 700, können nach Ausverkauf ihrer meist nicht sehr großen Bestände auch nicht mehr weiterarbeiten. Dagegen begrüßt man es in französischen Industriellenkreisen lebhaft, daß Kohle nicht auf die Verbotsliste gesetzt worden ist, da Italien sehr bedeutende Bestellungen — man spricht von 6—800 000 Tonnen — bei den französischen Kohlengruben gemacht hat.

Prag stellt Kohlenlieferungen an Italien ein.

Die tschechoslowakischen Kohlenlieferungen nach Italien wurden einstweilen eingestellt, da die Zahlungen aus dem Clearing infolge der Sanktionen unmöglich sind und eine Barzahlung in Devisen vom italienischen Kohlenmonopol vorläufig nicht zu erwarten ist.

Gedämpfter Optimismus.

Der militärische Mitarbeiter der „Gazetta del Popolo" verweist darauf, daß die Abessinier sich seit dem Beginn der Feindseligkeiten vor einem Monat ständig zurückgezogen haben. Sie hätten offensichtlich vermieden, sich zu einer Schlacht mit den Italienern zu stellen. Es erhebe sich nun die Frage, weshalb die Abessinier diese Taktik verfolgen. Sie sind bestrebt, die Italiener möglichst weit ins Innere zu locken, wo sie feste Stellungen eingerichtet haben. Die Italiener müßten in weglosem, wildem Gebiet vorrücken, müßten daher Wege und Straßen bauen und ihre Truppen weit auseinanderziehen. Der Journalist warnt die Öffentlichkeit davor, die optimistischen Meldungen ausländischer Agenturen über die militärischen Operationen als bare Münze aufzunehmen. So werden z. B. Nachrichten verbreitet, nach denen General Maravigna im Begriff stehe, in Gondar einzuziehen und laut welchen die Besetzung Harrars durch Trupen des Generals Graziani unmittelbar bevorstehe. Eine englische Agentur veröffentlichte die Meldung, daß der Sultan von Aussa sich den italienischen Behörden unterworfen habe. Das seien alles Falschmeldungen. Die Truppen des Generals Maravigna ständen noch 150 Kilometer weit von Gondar entfernt. Der Weg bis dorthin führe durch unwegsames Gelände. General Graziani stehe mit seinen Truppen nicht 120 Kilometer von Harrar und Djigdjiga entfernt, sondern 400 Kilometer. Über die angebliche Unterwerfung des Sultans von Aussa fehlten zuverlässige Nachrichten.

Bomben auf abessinische Truppen-Abteilungen.

Asmara, 19. November. (Eigene Meldung.) Bei Buja südlich von Makalle warfen 20 italienische Flugzeuge Bomben auf starke abessinische Truppen-Abteilungen. Die Abessinier eröffneten dabei ein wütendes Abwehrfeuer, bei dem auch Luftabwehrgeschütze in Tätigkeit traten. Sämtliche Flugzeuge konnten aber, obwohl sie stark durchlöchert waren, die Feuerlinie verlassen. Die Verluste der Abessinier sollen 5000, nach privaten Meldungen 7000 und sogar 20 000 Mann betragen.

Flugblatt-Propaganda des Negus.

Die Abessinische Regierung wendet sich nunmehr auch der Fliegerpropaganda zu. In den wenigen Druckereien von Addis Abeba wird seit Tagen fieberhaft gearbeitet. Flugblätter, in mehreren Dialekten Italienisch-Erythräas abgefaßt, sollen von abessinischen Flugzeugen über dem italienischen Etappengebiet abgeworfen oder durch Geheimkuriere in Erythräa verteilt werden. In diesen Flugblättern wird Abessinien als letztes unabhängiges Reich Afrikas gepriesen, als das Mutterland Erythräas, gegen das zu kämpfen ein Verbrechen wäre. Die Bevölkerung Erythräas wird davor gewarnt, sich von den Italienern kaufen zu lassen und sich für den italienischen Imperialismus hinschlachten zu lassen. Schon im tripolitanischen Kriege hätten die Italiener die ostafrikanischen Askaris zuerst ins Feuer geschickt, wie in dem Kriege gegen den Kaiser von Abessinien.

Nach einer amtlichen abessinischen Mitteilung ist unter der Bevölkerung von Enderta in dem von den Italienern besetzten Gebiet von Makalle ein

Aufstand gegen die Italiener

ausgebrochen, da diese den Bewohnern Getreide ohne Bezahlung weggenommen haben. Italienische Kriegsflugzeuge haben daraufhin Bomben auf die Bevölkerung abgeworfen.

Aus anderen Ländern.

Schießereien zwischen Feuerkreuzlern und Volksfrontlern.

In Limoges (Frankreich) kam es im Anschluß an eine Versammlung der Feuerkreuzler zu schweren Zusammenstößen mit Anhängern der Volksfront. Auf beiden Seiten wurde von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die kommunistische „Humanité" meldet, daß 30 Personen, darunter auch Polizeibeamte, schwer verletzt worden seien. 21 von ihnen seien in ein Krankenhaus überführt worden. Zwei von ihnen sollen ihren Verletzungen erlegen sein.

Steinwürfe auf Churchill.

Winston Churchill und sein Sohn Randolph wurden, nach einer Meldung des DNB aus London, am Dienstag abend in einem Wahlkreis in Liverpool tätlich von der Menge angegriffen. Der Kraftwagen, in dem beide Churchills zu einer Wahlversammlung fuhren, wurde mit schweren Steinen beworfen. Ein Stein streifte Winston Churchill am Kopfe. Als Randolph Churchill mit seiner Schwester Sarah nach der Versammlung zurückfuhr, wurde ihr Wagen wiederum von einer feindseligen Menge umringt. Ein Demonstrant warf einen großen Stein, der beinahe die Karosserie durchschlagen und Miß Churchill verletzt hätte. Der junge Churchill ist der Ansicht, daß die Demonstrationen von arbeiterparteilichen Gegnern veranstaltet worden seien.

Kleine Rundschau.

Bankraub in Basel.

Am Montag mittag wurde auf den Kassierer der Adlerbank in Basel ein Raubüberfall verübt. Als die Kasse für die Mittagspause geschlossen werden sollte, trat ein Unbekannter ein, der eine kleinere französische Note wechseln wollte. Unmittelbar darauf feuerte er drei Schüsse auf den Kassierer ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Dann sprang der Räuber zum Kassenschrank, riß ein Bündel Banknoten im Werte von 4 200 RM an sich und flüchtete. Fußgänger, die die Schüsse gehört hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf. Als der Täter in einer Seitenstraße eingeholt wurde, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf. Es handelt sich um einen am Montag früh aus Straßburg zugereisten Gaston Heymann, 35—40 Jahre alt. Man vermutet, daß er auch derjenige Täter ist, der vor einigen Jahren am Zentralbahnhofsplatz in Basel unter genau den gleichen Umständen einen Banküberfall verübte, wobei der Kassierer das Leben lassen mußte. Dieser Überfall konnte bis jetzt nicht aufgeklärt werden.

Das Hochwasser der Rhone.

Das Wasser der Rhone, das infolge der heftigen Regengüsse am Sonntag abend wieder zu steigen begann, hat im Laufe der Nacht um weitere 30 Zentimeter zugenommen, so daß bei Avignon eine Höhe von 6,80 Metern erreicht ist. Seit 84 Jahren hat die Überschwemmung in der Rhone-Niederung nicht so lange angehalten. In vielen Orten ist seit Tagen die elektrische Zuleitung unterbrochen. In Avignon und Umgebung hat die Polizei bereits etwa 100 Diebe verhaftet, die den von Bewohnern verlassenen Häusern Besuche abstatteten. Etwa 20 sind bereits abgeurteilt worden.

Ohne Religionsunterricht.

In der deutschen Klasse in Güntergost (Witrogoszcz), Kreis Wirsitz, die von 67 deutsch-evangelischen Kindern besucht wird, herrscht bezüglich des evangelischen Religionsunterrichtes seit dem 1. Oktober dieses Jahres ein außerordentlich bedauernswerter Zustand. Die 67 deutsch-evangelischen Kinder dieser Klasse haben nämlich seit diesem Tage keinen Religionsunterricht mehr in der Schule erhalten.

Bei der großen Bedeutung, die dieser Unterricht für die Erziehung der Kinder hat, ist es sehr zu beklagen, daß dieser Zustand überhaupt eingetreten ist und nun schon fast zwei Monate andauert. Da Religion ein Pflichtfach ist, ist es die Aufgabe der Schulbehörde, dafür zu sorgen, daß schnellstens diesem Mangel in der Beschulung der evangelisch-deutschen Kinder abgeholfen wird, und daß sie nicht mehr diesen Herz und Gemüt bildenden und für ihre Erziehung zur sittlichen Persönlichkeit außerordentlich wertvollen Unterricht zu entbehren brauchen.

Das einfachste Mittel, hier sofortige Abhilfe zu schaffen, wäre, die umgehende Anstellung einer evangelischen Lehrkraft deutscher Muttersprache an dieser lebensfähigen deutschen Klasse in Güntergost. Wenn die polnisch-katholische Lehrerin, die zurzeit die Klasse unterrichtet, angeblich auch nur vorübergehend dort arbeitet, sieht man doch, welche Unzulänglichkeiten in dem Unterricht sofort entstehen, wenn die Lehrkraft einer evangelischen deutschen Minderheitenklasse weder deutsch noch evangelisch ist. Die deutsche Elternschaft von Güntergost hofft, daß ihr Gesuch um die Anstellung einer Lehrkraft evangelischer Konfession deutscher Muttersprache bald Erfolg haben wird, damit die Klasse dann auch tatsächlich wieder den Charakter eines deutschen Unterrichtsbetriebes erhält. Eine deutsche Minderheitenklasse kann nur dann ihre Bestimmung erfüllen, wenn in ihr ein Lehrer unterrichtet, der sich zu demselben Glauben bekennt wie seine Schulkinder und dessen Muttersprache auch die Muttersprache der Kinder ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. November.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Freispruch.

Die Steinwürfe gegen die Paulskirche vor dem Bezirksgericht.

Am Dienstag wurde der Prozeß gegen die Täter, die im Herbst v. J. in der Paulskirche die Fensterscheiben eingeschlagen hatten, vom Gericht wieder aufgenommen. Im Juni d. J. fand die Verhandlung schon einmal vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt, wurde aber damals auf Antrag des Staatsanwalts zwecks Ladung des Kirchendieners und des die Untersuchung führenden Polizisten vertagt.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurden im Herbst v. J. an drei Tagen hintereinander von nichtswürdigen Bubenhänden durch Steinwürfe zahlreiche Fensterscheiben in der Paulskirche zertrümmert. So prasselte am 20. Oktober v. J. in den Nachmittagsstunden, während einer gerade im Gotteshause stattfindenden Trauung, ein Steinhagel gegen die Fenster, der eine Unterbrechung der Trauhandlung notwendig machte. Am darauffolgenden Tage, während des Gottesdienstes, wurden abermals Fenster eingeschlagen, und zwar wurden die Steine mit solcher Wucht geschleudert, daß sie bis in die Kirche flogen. Nicht genug damit hatten die traurigen Helden noch ein drittes Mal die Kirchenfenster als ihr Ziel für ihr Steinbombardement ausgesucht.

Die von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen führten zur Verhaftung des 16jährigen Franciszek Bartkowiak, des 14jährigen Stanisław Szerbart, des 20jährigen Tapeziererlehrlings Jan Sekulak, des 19jährigen Arbeiters Józef Cieniuch und des 20jährigen Mechanikerlehrlings Władysław Puchalski.

In der Verhandlung im Juni hatten sich die Angeklagten, mit Ausnahme des Cieniuch nicht zur Schuld bekannt. C. erklärte damals jedoch, daß er nur einen Stein gegen die Kirchenmauer geworfen habe, aber nicht in der Absicht, eine Fensterscheibe einzuschlagen, sondern um einen Sperling zu treffen! Superintendent Aßmann gab, als erster Zeuge vom Gericht vernommen, eine kurze Schilderung der Vorfälle. Der 12jährige Zeuge Witold Szwajkowski sagte aus, daß er nur gesehen habe, wie Szerbart mit einer Schleuder nach der Kirche schoß. In der Voruntersuchung dagegen hatte er angegeben, daß auch Bartkowiak mit Steinen nach den Kirchenfenstern geworfen hatte. Ein Altersgenosse des Zeugen, Karczewski, hatte zwar einige Jungen beim Steinwerfen nach der Kirche beobachtet, doch waren das nicht die Angeklagten. Der 18jährige Buchbinderlehrling Slorja hatte auf dem Nachhausewege durch den Park Cieniuch beobachtet, wie dieser mit einem Stein in Richtung der Kirche warf und Puchalski den Wurf verbesserte. Nach den Aussagen des 10jährigen Zeugen Henryk Ziętak soll der Zeuge Szwajkowski ihm gegenüber sich gerühmt haben, daß er mit Steinen nach den Kirchenfenstern warf.

In der gestrigen Berufungsverhandlung wurde der Kirchendiener Förster als Zeuge vom Gericht vernommen. Er sagte aus, daß er am 19. Oktober v. J. gegen 3 Uhr nachmittags plötzlich das Klirren von eingeschlagenen Fensterscheiben gehört habe. Als er darauf hinauslief, sah er nur noch, wie einige kleinere Jungen davonliefen. Am 20. Oktober wurden abermals Fensterscheiben eingeschlagen, doch konnte er auch diesmal die Täter nicht festnehmen. Nach den Beschreibungen des Zeugen könnten es die Angeklagten Bartkowiak und Szerbart gewesen sein, bestimmt könne er dies aber nicht sagen. Szwajkowski widerruft seine früher gemachte Aussage, daß er gesehen habe, wie Szerbart mit einer Schleuder nach der Kirche schoß. Als letzter Zeuge wird der Kriminalbeamte Ziółkowski vernommen. Die von ihm ermittelten Angeklagten haben sich in der Voruntersuchung nicht zur Schuld bekannt.

Nach Vernehmung dieser Zeugen schloß das Gericht die Beweisaufnahme. Nach der Beratung wurden

sämtliche Angeklagten freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende an, daß die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten nicht in vollem Umfang ergeben habe. Wenn die Jungen auch mit Steinen geworfen hatten, so doch nicht in der Absicht, um vielleicht ihrer feindseligen Einstellung gegen die evangelische Religion Ausdruck zu geben. Das Steinwerfen der Angeklagten, die die Tat leugnen, zeuge lediglich von ihrer schlechten Erziehung.

(Warum suchen sie sich dann ausgerechnet drei Tage hintereinander die Scheiben einer evangelischen Kirche als Zielscheibe und zum Beweise ihrer schlechten Erziehung aus? — Die Schriftl.)

---

§ **Sein Staatsexamen als Zahnarzt bestanden** hat mit dem Prädikat sehr gut Karl Hallmich, Bromberg. Er legte das Examen an der Westdeutschen Kieferklinik in Düsseldorf ab.

§ **Kein Wohnungsmangel in Bromberg.** Vom Statistischen Amt in Bromberg sind kürzlich Fragebogen an die Hausbesitzer verschickt worden, die zum Zweck haben, die in der Stadt freistehenden Wohnungen festzustellen. Von den annähernd 7000 versendeten Formularen sind leider nur sehr wenige an das Amt zurückgegeben worden. Dabei hat sich bereits ergeben, daß es nicht mehr und nicht weniger als 120 freie Wohnungen in Bromberg gibt. Die meisten freien Wohnungen entfallen auf die weiter entfernt gelegenen Stadtteile und zwar sind es vorwiegend Ein- und Zweizimmer-Wohnungen. Weniger freie Wohnungen gibt es im Stadtzentrum und auch hier sind die kleineren Wohnungen in der Überzahl. Da wie gesagt die meisten Hausbesitzer ihre Fragebogen bisher noch nicht ausgefüllt und abgegeben haben, dürfte sich die Zahl der freistehenden Wohnungen noch vermehrfachen. Interessant hierbei ist, daß eine diesbezügliche Umfrage der Stadtverwaltung vor zwei Jahren eine Anzahl von 780 freien Wohnungen ergeben hat. Jedenfalls kann man auch jetzt nicht von einem Wohnungsmangel in Bromberg sprechen.

Sozialismus der Tat

das heißt opfern für die Brüder, die in Not sind!

§ **Identifiziert** werden konnte die Leiche des Mannes, die, wie wir gestern berichteten, am Montag in der Fröhnerstraße (Krasińskiego) 5 gefunden wurde. Es handelt sich um den 53jährigen arbeitslosen Tischler Roman Gorny, Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 27, der den Tod durch Herzschlag erlitten hat.

§ **Leichenfund.** Heute morgen wurde im Flur des Hauses Hippelstraße (Kordeckiego) 30 die Leiche eines Mannes entdeckt, die als diejenige des 48 Jahre alten Bettlers Viktor Borowiak ermittelt wurde. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee gebracht. Die angeordnete Sektion soll die Todesursache feststellen.

§ **Der Wagen eines Güterzuges entgleiste** gestern gegen 6 Uhr abends zwischen Klarheim (Kotomierz) und Marthal (Maksymiljanowo). Der Grund der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden. Infolge des Unfalls mußte die Strecke gesperrt werden und die Züge wurden umgeleitet. Ein Danziger Zug, der gestern hier um 22,13 Uhr eintreffen sollte, lief erst heute um 1 Uhr morgens ein.

§ **Ein schwerer Zusammenstoß** ereignete sich am Montag auf der Posener Straße, und zwar zwischen einem Straßenbahnwagen und dem Wagen des Fleischers Erwin Lada. Bei dem Zusammenstoß wurden die Scheiben des Straßenbahnwagens zertrümmert. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

§ **Verunglückt** ist die 42jährige Martha Rutkowska, Rosenstraße (Różana) 2, auf die während des Holzhackens ein großer Holzstapel stürzte. Unter den schweren Holzkloben mußte die Frau, die Verletzungen am Kopf und an den Händen erlitten hatte, mit großer Mühe hervorgezogen werden. Man schaffte die Verletzte in das Städtische Krankenhaus. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in einem Sägewerk, wo der 29jährige Holzarbeiter Skrzypczak unter einen Stoß umstürzender Bretter kam. Auch er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Einbrecher** entwendeten aus der Wohnung von Stanisław Sadowski, Nakelerstraße 37, ein Kleid im Werte von 40 Złoty. — Aus dem Fleischerladen von Andrysik, Kornmarkt 7, stahlen Einbrecher Wurstwaren im Werte von etwa 100 Złoty. — Ein anderer Einbruch wurde in die Wohnung des Eisenbahners Michał Dolny, Schwedenthalerstraße (Inowrocławska) 40, verübt. Hier fielen den Einbrechern drei Herrenuhren, ein Rasiermesser und 10 Złoty in die Hände.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte wenig Verkehr. Das Angebot war gering und die Nachfrage noch geringer. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,80, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,60, Tomaten 0,40, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, Rosenkohl 0,35—0,40, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,30—0,70, Birnen 0,50, Hasen 3,00—3,20, Gänse 4,50—6,00, fette Pfund 0,85, Puten 4,00—6,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 2,80—3,50, Tauben Paar 0,80—0,90, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hechte 0,80—0,90, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,30—0,40.

R **Filehne** (Wieleń), 19. November. Ein Rückwanderer aus Frankreich wurde von B. Blascheck, welcher hier früher eine Heringsräucherei betrieben hatte, gegen eine Kaution von 500 Złoty angestellt, weil er angeblich die Räucherei wieder eröffnen wollte. Um den Schein zu wahren, hat B. auch eine kleine Sendung geräuchert, die Ware verkauft und nun das Geschäft geschlossen und ist wieder nach Posen gezogen. Der Arbeiter ist nun sein Geld los und hat Anzeige erstattet.

ss **Kruschwitz**, 18. November. Unter den Hunden der Ortschaften Łabędzin, Złotowo und Ostrowite am Goplosee wurde amtlich die Tollwut festgestellt. Infolgedessen hat der Kreisstarost über alle Ortschaften in der Gemeinde Chełmce die Hundesperre verhängt.

In der Nähe von Kobelnik wurde auf der Chaussee ein 50 Kilogramm Ballen Stoff gefunden, der wahrscheinlich während der Fahrt von einem Lastauto gefallen ist. Ein ehrlicher Finder meldete den Fund auf der hiesigen Polizeistation, wo der Eigentümer den Stoff abholen kann.

ss **Mogilno**, 19. November. Am Donnerstag wurden hier von der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts verurteilt: Die 29 Jahre alte ledige Rozalja Sulecka aus Pakosch, die in ihrer Geburtsurkunde das Geburtsjahr fälschte. Der vorbestrafte Arbeiter Władysław Fiebig, der in Orchheim exmittiert worden war und dort sein vier Monate altes Kind aussetzte, sowie der Landwirt Władysław Kowalerski aus Wiederau und dessen Bruder Czesław K. aus Wreschen, die auf einem Tanzvergnügen in Wiederau den Zygmunt Górny derartig schwer verletzten, daß er eine lebenslängliche Krüppelhaftigkeit aufweist, zu je sieben Monaten Gefängnis. Erstgenannten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

es **Mrotschen** (Mrocza), 18. November. Sonntag nachmittag wurden große Haussuchungen durchgeführt. Bei dem Einbrecher Revoliński wurden in einer Stube unter Kleinholz versteckt Töpfe mit Schmalz, Zucker, Seife, Kolonialwaren, ein Koffer mit Wäsche, ein Sack mit gesponnener Wolle und vieles andere gefunden. Die Sachen erkannte der Gastwirt Kośnick aus Wiele als sein Eigentum wieder. Auch bei Bogusz und seiner Geliebten wurde gleichfalls Diebesgut gefunden. — Gestohlen wurden bei der Witwe Lupiński, Mrotschen-Abbau, vier fette Gänse und zwei Puten.

i **Nakel**, 19. November. Unbekannte Diebe drangen nachts durch gewaltsames Ausbrechen des Fachwerks in den Stall des Händlers Isidorek in Nakel ein und stahlen einen Ballen Roßhaar im Werte von einigen 100 Złoty. — In der gleichen Nacht gelangten Diebe durch Eindrücken der Fensterscheiben in den Keller des Baumeisters Minsziński in Nakel und nahmen 20 Flaschen Wein und eine Weinpresse mit sich. In beiden Fällen sind die Diebe unbemerkt entkommen.

& **Posen**, 19. November. Sonnabend mittag stürzte aus 1000 Meter Höhe ein Übungsflugzeug des hiesigen 3. Flieger-Regts. in dem benachbarten Owinsk auf den Hof der Baum'schen Gastwirtschaft ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen wurden verhältnismäßig leicht verletzt und ins hiesige Militärlazarett geschafft.

Der Abschnitt Posen—Kostschin der Autostraße Warschau—Berlin ist nach einer Arbeitsdauer von etwa sechs Monaten fertiggestellt und wird am Mittwoch dem Verkehr übergeben werden. Der Teil von Posen nach Schwersenz ist mit Basalt, von Jasin bei Schwersenz bis Kostschin mit Asphalt bedeckt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine Pilsudski-Gedächnisausstellung in Krakau.

Anläßlich des polnischen Staatsfeiertages wurde in Krakau die vom „Verein der Freunde der schönen Künste in Krakau" veranstaltete Pilsudski-Gedächtnisausstellung im Rahmen der alljährlichen Herbstausstellung eröffnet. Zwei Bilderreihen des Zeichners Zdzisław Czermański mit der Benennung „Józef Piłsudski in Sibirien" und „Józef Piłsudski 1914—1935" sowie Holzschnitte von Stanislaus Chrostowski bilden den Hauptteil der Ausstellung, neben denen noch Arbeiten des Malers Mieszko Jabłoński und der Malerin Jadwiga Gelnziowska ausgestellt sind.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. November 1935.

Krakau — 2,88 (— 2,89), Zawichost + 1,12 (+ 1,14), Warschau + 0,94 (+ 0,98), Plock + 0,88 (+ 0,92), Thorn + 0,90 (+ 0,94), Fordon + 0,88 (+ 0,93), Culm + 0,80 (+ 0,82), Graudenz + 1,02 (+ 1,05), Kurzebrak + 1,26 (+ 1,30), Piekel + 0,38 (+ 0,48), Dirschau + —,— (+ 0,42), Einlage + —,— (+ 2,06), Schiewenhorst + —,— (+ 2,26). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 15. November d. J. starb plötzlich unser stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Herr Mühlenbesitzer

Gustav Auräth

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Mann von vorbildlicher Pflichttreue. Er hat immer mit regem Interesse an den Vereinsangelegenheiten teilgenommen. Wir werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten. 8145

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Fürstenauer Spar- und Darlehnskassen-Vereins Bursztynowo
powiat Grudziądz.

Bekanntmachung.

4027

Der Rat der Deutschen in Polen erinnert alle deutschen Volksgenossen daran, daß er in **Warschau,** in der Wilcza 63, W. 5, II. Stock, Front, **ein Büro unterhält,** das allen Deutschen, die bei den Behörden in Warschau zu tun haben, gerne beratend und helfend zur Seite steht. Geschäftsstunden: 9—12 und von 3—5 Uhr. Fernruf: 930 88. — Dortselbst befindet sich auch das Büro des Sen. Hasbach.



Paßbilder
sofort mitzunehmen
zu staunend billigen Preisen.
FOTO-ATELIER. 8141
nur **Gdańska 27**
Inh.: A. Rüdiger.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 3307
Danek, Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7718
erledigt (übersetzt 5 Sprachen
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Junge Lehrerin erteilt Unterricht
polnisch-deutsch. 3239
Słowackiego 1, W. 2.

Ihre Juwelen
Gold- u. Silber-Schmiedearbeiten
repariert sauber, schnell und billig 7852
Paul Kinder, Goldschmiede u. Graveurmeistr.
Dworcowa 43, 1 Trp.

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 7719
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650, 3026.

Habe mich hier als
Schneiderin
niedergelassen. Ich arbeite zu billigsten Preisen in und außer dem Hause. 7974
Ilse Wolff, Bruszcz, Pom., ul. Pocztowa 3.

Ia Damenwäsche, Korsetts, Leibgürtel
u. dergl. erhalten Sie am billigsten bei der Herstellerin 198
Marta Eisnack, Król. Jadwigi 5.
Spitzen, Einsätze rc. wd. billigst angekurbelt

Hauptgewinne der 34. Polnischen Staatslotterie

II. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag vormittags.

10000 zł Nr. 27081.
5000 zł Nr. 34016 54536 145978 151912 189797.
1000 zł Nr. 37211 55178 68626 132319 178680.
500 zł Nr. 4707 24275 37339 67989 70868 187413 182282.
400 zł Nr. 746 7119 15467 35645 37984 55521 62036 69922 79265 80654 80702 100677 117358 134056 140357 152519.

3. Tag nachmittags.

25000 zł Nr. 67562.
20000 zł Nr. 90325.
10000 zł Nr. 37884.
5000 zł Nr. 102499.
2000 zł Nr. 83206 161558.
1000 zł Nr. 9[illegible]389 164240 177215.
500 zł Nr 47853 52852 85799 97783 125587 130020 161336.
400 zł Nr. 29829 31465 90675 187493.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmisch Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
8120 Telefon 1304.

„DeKora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7714
stilvolle Gardinen und Stores.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7715
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Geldmarkt

Ca. 6000 zł
zur 1. Stelle auf ein 160 Morg. großes erstklassiges Niederungs-Grundstück zu leihen gesucht. Offerten unt. 8055 an d. Ann.-Exped. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Dame sucht mit einig. Taus. **tätige Teilhaberschaft** nur m. Geschäftsinhaberin. Wenn mögl. Zusammenwohnen erwünscht. Off. unter **B** 3370 an die Gst. d. Zt.

Reichsmark
Bargeld, hier oder Deutschland zahlbar, gegen hiesige Złotyzahlung gesucht. Off. u. **H** 3386 a. d. Gst. d. Ztg.

Reise nach Deutschland und gebrauche
deutsches Geld
(bar) geg. Złoty. Kursofferten unter **M** 3394 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Silbergeld 7650
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Heirat

Mein Bruder, Bauer, in Ostpreußen **sucht** eine treue **Lebensgefährtin** mit Vermögen, um gemeinschaftl. eine Landwirtschaft zu kaufen. Er ist 40 J. alt, evgl., Gr. 1,70, blond, 12000 Rm Barvermögen in der Hand, geschieden, ohne Anhg. Offerten mit Bild und Vermögensang. unter **U 8135** a. d. Geschäftsst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Suche f. m. Schwester, 21 J., ev., (in Pommerellen) die d. väterliche Grundstück übernimmt einen jung., **tüchtigen Landwirt** mit Barvermögen von 6000 zł aufwärts
zw. baldig. Heirat.
Off. mit Bild unter **B** 8137 an die Gst. d. Ztg.

Landwirt evgl., anfangs 30er, übernimmt 140 Morg. Wirtschaft (gut. Boden) und gleichwert. Nebenbetrieb, **sucht zwecks Heirat** Bekanntschaft m. solid., wirtsch. Mädel bis 32 J., Vermög. erwünscht. Vermittl. verbeten, durch Verwandte angenehm. Zuschr. nur mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **E** 8045 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Schneidermeister-Tocht., sehr wirtschaftl., sucht passend., aufricht.
Lebensgefährten
(Schneider, Inspektor od. and. Handwerk. v. 28 J. aufwärts **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild u. **S.** 7952 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Bruder, Konditormeister, Ende 30, mit Konditorei im eigenen Grundstück, Großstadt Ostpreußens, Reichsdeutscher, kath., nette Erscheinung,
Lebensgefährtin.
Branchekenntnisse und Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote unter **A** 3376 an die Geschst. d. Ztg.

Deutschlandheirat
Landwirtssohn, ausgewandert 1922, blond, 30 J., 1,69, evgl., strebsam, 4000 evtl. 5000 Vermög., sucht gesd. Landsmänn. bis gleich. Alt. **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht, will Bild, Wohnung. unter S 3400 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Streng reell!
Junge Dame evang., ar., gebildet, mit größ. Barverm., einsam, **sucht** edelges., treu., solid., gebild. **Lebensgefährten** in gesich. Position, Beamter oder Akad. bevorzugt. Anon. zweckl. Ausführl. Bildofferte unter **„Schicksal" U 3403** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren.
Jurczyk, Podgórna 7, W. 3. 3391

Deutsches Fräul., 28 J. alt, alleinstehend, von Beruf Plätterin, **sucht**
Lebensgefährten
von 30 bis 40 Jahren. Offerten mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **L** 8085 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Einheirat! Suche f. meine Nichte, evgl., wohlerzogen stattl. Erscheing., Erbhof-Bas., ca. 400 Morgen, einen edlen Menschen, tücht. Landwirt mit etwas Barvermögen, nicht unter 30 J., als Ehepartner. Offerten mit genauen Angaben unter **D** 8034 a. d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Gutssekretärin
evgl., firm in landwirtschaftlich. Buchführung. Bedingung Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, z. 1. Dezbr. 35 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R** 8128 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Blumenbinderin
flott u. saub. arbeitend, mit guten Umgangsformen, deutsch und polnisch sprechend, zum baldig. Antritt gesucht.
Frieda Haedeke,
Blumenhaus,
Grudziądz. 8027

Suche von sofort 8093 sauberes, ehrliches **Mädchen** für alle Hausarbeit mit etwas Kochkenntnissen.
Frau Czolbe, Toruń.

Mein „TORNEDO"-RAD
versagte nie
bergauf, bergab
geht's ohne Müh!
So schrieb uns ein begeisterter „Tornedo"-Radler
TORNEDO - Bydgoszcz, Dworcowa 49

Trinkt 7585
Kaffee „Matuś"
Malzkaffee aus reinem Braumalz hergestellt.
Browar Bydgoski.

Sammelladung von und nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht
Spediteur **Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 7538

Radiohilfe
zu jeder Zeit. 7465
L. Stolzmann,
Sienkiewicza 2, Tel. 15-40

Wäsche u. plätte
in u. außer dem Hause
Gdańska 144, Hof. 3284

EPISODE

mit

Paula Wessely.

Der Andrang ist unbeschreiblich, deshalb besuchen Sie die **ersten** Vorstellungen.

Kino Adria

5, 7.15, 9.10. 8132

Heiratsvermittler
in besser. jüd. Kreisen eingeführt, ges. Off. u. **J.** 8083 a. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Tüchtiger 3405
Müllergeselle
wird von sofort gesucht. Selbig. muß Kenntnisse von Sauggasmot. hab.
E. Setny,
Młyn Inowrocław,
św. Ducha 47.

Kellnerlehrling
stellt sofort ein 3408
Civil-Kasino,
Gdańska 20.

Schmiedelehrling
von sofort gesucht. 3354
Kraatz, Bydgoszcz,
Fordońska 28.

Suche zum 15. 12. 35
evangl. Wirtin
in mittleren Jahren, die perfekt im Kochen, Backen, Wäschebehandlung ist. Gehaltsansprüche mit Bild unter **W** 8151 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 12. perf.
1. Stubenmädchen
mit besten Zeugnissen Mitglied der D. V. Angebote und Zeugnisabschriften an 8097
Baronin Massenbach,
Pniewy-Zamek,
pow. Szamotuły.

Hausmädchen
evang., ordnungslieb., für meinen Geschäftshaushalt per 1. 12. gesucht. Bewerbung mit Gehaltsanspr. erb. an
P. Gedamski, 8082
Działdowo, Rynek 37.

Perfekte Anlegerinnen
für Buchdruck-Schnellpressen
nur erste Kräfte, können sich melden bei 8157
Zakłady Graficzne „Biblioteka Polska",
Jagiellońska 3.

Stellengesuche

Landw. - Beamter
mit mehrj. Praxis als 1. und alleinig. Beamt., 31 Jahre alt, evgl. Konf., ledig, **sucht** zum 1. 1. 36 **Stellung als 1. oder Vorwerks - Beamter.** Freundliche Angebote unter **L** 7904 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 28 J., ev., ledig, bisher in der väterl. Wirtsch. tät. gewesen, **sucht Stellg. als Wirtschafter.** Off. unt. **Z** 2902 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 8052

Brennerei-Verwalter
in mittleren J., tücht Fachmann und Landwirt, landwirtschaftl. Buchführung, deutsch u. poln. in Wort und Schrift, vertr. m. elektr. Anlage, **sucht Stellung** auch auf Kampagne. Gute Zeugn. u. Brennrecht vorhanden. Gefl. Offerten erbittet 8153
J. Przeworski,
Brennerei - Verwalter,
Szwarcenowo, p. Lubawa

Junger Deutscher,
poln. Staatsbürger, m. Hochschulreife, d. dtsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht** per sofort od. spät.
Unterkommen
in ein. Betriebe irgendwelcher Art, wo er Gelegenheit hat, sich eine Stellung zu erwerben. Gefl. Angeb. u. **A** 8012 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Hauslehrerin
von sofort oder später. Lehrerlaubn. u. Zeugn. vorhand. Off. u. **Z** 8152 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangelische
Hauslehrerin
sucht ab 1. Januar 36 evtl. später Stellung. Ang. u. **Z** 8011 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg., evgl.
Gutssekretärin
m. all. Büroarbeit. best. vertraut, 2 J. Praxis, in ungekünd. Stellung, **sucht sich zu verändern.** Offerten unter **F** 8046 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evang., alleinsteh. **Landwirtstochter,** mit guten Kenntnissen und Erfahrungen, **sucht** gleich od. später passenden Wirkungskreis in Stadt oder Land zur
Führung des Haushalts,
Pflege, Vertretung oder dergl. Angebote mit Gehaltsang. u. **S** 3363 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Intellig. Deutsche
sucht Stellung im Kolonial- o. Manufakturwarengesch. (Bäckerei). Hilft auch im Haushalt. Offerten unter **G** 3335 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Waise, kath., **sucht** Stell. als Deutsche zu Kindern, event. als
Stütze d. Hausfrau
Offerten bitte unter **„Waise" K** 8084 an die Geschst d. Ztg. zu send.

Evangel., junges **Mädchen**
v. Lande **sucht Stellung** i. Haush. in Bromberg. Offerten unter **O** 3396 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
i. Haush. Bin evgl., gute Kochk. und Zeugn. vorhand. Auch zur selbstd. Führg. des Haushalts. Offerten unter **R** 3395 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche
mein Gut
in Vorpommern
ca. [illegible]000 Morg., davon ¹/₄ Wald, **gegen Gut in Polen zu tauschen.** Devisen-Genehmigung erforderlich. Angebote unter **B** 8013 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Eckgrundstück
Danzigstr., massiv. Bau, 180000 zł Hypoth., 50000 zł zu verkaufen. Offert. unter **F** 3384 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Erstklassig. Zinshaus
in **Grudziądz,** 14000 Mietseinnahme, 24000 Hypothek, preiswert zu verk. Off. u. 8056 a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kolonialw. - Geschäft
in bester Lage sofort billig zu verkaufen. Off. unter **D** 3322 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zinshaus
im Zentr., mit Komfort u. Garten, 16500 Miete, zwecks Erbschaftsvert. sofort günst. zu verkauf. Offerten unter **L** 3348 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-stöckig. Zinshaus
Zentr., 7000 Zł. Mietseinnahme Preis 46000 Zł., Anzahlg. 5000 Zł., verkauft **Sokołowski,** Śniadeckich 52, Ecke ul. Warszawska. Tel. 3519.
3404

Gutverzinslich. **Hausgrundstück,** gut. Zust., kaufe und erbitte klare, günstigste Offerte. 8124
G. Sperling, Wieleń
n. Notecią.

Verb. Brenner mit Brennerlaubnis, langj. Stellungen i. Genossenschaftswesen, vertraut mit Buchführung und Kassenwesen, sucht von sofort Stellung, evtl. als Campagnebrenner. Eilofferten an 8134
Berufshilfe Bydgoszcz
Gdańska 66 I, Tel. 1326.

Deutscher, jungverheir.
Förster
der poln. Spr. mächt., 10 j. Praxis, Förstersohn, **sucht Stellung** ab 1. 1. 36 od. spät. Gleichzeitig verkaufe ca. 7 Mon. alt. deutsch. Kurzhaar-Rüden, ist s. scharf u. gelehr. Gef. Off. erb. u. **H.** 8077 an G. d. Z.

Maschinenschlosser
jahrel. als **Werkführer** in der Holzbranche tät. gewes., m. d. Montage, Instandsetz., Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit. - Masch. sowie Holzausnutzung, speziell für Holzbearbeitungsfabr. vertraut, **sucht irgendwelche Stellung.** Gefl. Angebote unter **M** 8096 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Kraftwagen der Fa. „AUTO UNION"
„AUDI" „DKW" „HORCH" „WANDERER"
Lastkraftwagen „BÜSSING", „NAG" sowie **Motorräder „DKW"** treffen in Kürze ein. Aufträge nimmt jetzt schon entgegen 7914
Reprezentacja firmy „AUTO UNION"
Poznań, Dąbrowskiego 30. Tel. 1341.

1 Schafbock (Fleischmerino),
1 Schafbock (Hampshire)
beide 2jährig, aus besten Stammherden, 20 **Schafrausen** verkauft wegen Aufgabe der Schafzucht **Gutsverwaltung Białachowo,**
8025 pow. Grudziądz, Tel. Grdz. 1603.

Feinste Tafel-Aepfel
eigener Erzeugung, in Waggonladungen und klein. Mengen für den Privatverbrauch **abzugeben**
Firma Obstgut Waltersberg
Komorowo sad, poczta Osiek n. Notecią

Weihnachtsbäume
mehrere Hundert von 1 bis 2,5 m verkauft und bittet um Angebote. 7825
Forstverwaltung Białachowo,
pow. Grudziądz. Tel. Grudziądz. 1603.

Verkaufe meine
Privat-Gastwirtschaft
mit Land, verbunden mit Kolonialwaren u. Fleischerei, alleinige in größerem Kirchdorf. Offerten unter **R** 8099 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Schönes Zinshaus
Grudziądz, 5500 zł Miete für bar 47000 zł., Niederungswirtsch. 160 Mrg., Meile Grudziądz, wenig Inventar, für 45000 zł, bei 15000 zł Anzahlg., Wirtschaft, 50 Morgen Weizenboden b. Laskowice, für 15000 zł, bei 8000 zł Anz., **verkäuflich.**
A. Knodel, Grudziądz
Kwiatowa 29/31. 8109

8 Wochen alte
Bernhard. - Hunde
z. verkauf. **Bronisława Pierackiego 42.** 3401

Hochtragende Kuh
5 Jahre alt, in 14 Tagen kalbend, verkauft 8150
Sommerfeldt, Szynych,
p. Rudnik.

Empfehle meine wunderbaren
Pianos
Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 716
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz,
ul. Śniadeckich 2.

Piano, kreuzsaitig, kauft gegen Barzahl. Preisang. erb. **Drawert Toruń** Kazim. Jagiellończyka 8. 8048

Bechstein - Flügel
gut erhalt., preiswert zu verkaufen. 8100
Fräulein von Saenger,
Oborniki.

Habe abzugeben
Kleinbahnschienen
in Profilen 70 mm, 65 mm und 60 mm, ca. 10 Tonnen. Offert. mit Preisangabe erb. unter **P** 8125 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Dachglas, 5 mm stark, 90 cm breit, kaufe und erbitte billige Offerte.
G. Sperling, Wieleń
n. Notecią. 8123

Wohnungen

5—6-Zimmerwohnung
i. Zentr. ab 1. Januar oder von sofort gesucht. Offerten unter **T** 3402 a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, sof. zu vermieten. 3407
Arend, Śląska 9.

2–3 Zimm.-Wohng.
v. sof. od. spät. **gesucht.** Offerten unter **L** 3393 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
im Zentr. d. Stadt, mit Zentralh. u. elektr. Licht, v. 1. 12. zu vermieten. Näheres unter **R** 3398 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

verpachte 8136
weg. Auswand. mein **Fleischereigrundstück,** für 2 Familien geeign., 2 Morgen Garten, 17 Morg. Land, im ganz. oder geteilt, eignet sich auch für jedes andere Geschäft. **Gustav Kuß, Wysoka pow. Wyrzysk.**

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
veranstaltet
am Sonnabend, dem 23. November 1935, abends 8 Uhr, in **Kleinerts Saal** eine große
Kundgebung.
Es sprechen:
Mitglieder des Hauptvorstandes.
Erscheinen ist Pflicht. 8106
Eintritt nur für Mitglieder.
Mitgliedskarten mitbringen.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
Tel. 1391. 7717

Alle Gebrauchsgegenstände kauft
Gerth, Bydgoszcz
Wełniany Rynek 8. 3309

Nähmaschine
fast neu, spottbillig.
3383 **Nakielska 3.**

Geschäftswagen
preiswert zu verkaufen
Hetmańska 25. 3347

1 gebr. **Gas-Badeofen,** diverse schmiedeeiserne **Pumpen 2 Vorgelege** m. Schwungräd. gibt preiswert ab. 3406
A. Dietrich, Gdańska 78.

Einen gebraucht. 3 PS
Drehstrom - Motor
zu kaufen gesucht. 8078
Otto Grapentin,
Łasin, pow. Grudziądz.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 21. Nov. abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der goldene Kranz
Volksstück in 3 Akten von Jochen Huth.
Sonntag, 24. Nov. 1935, abends 8 Uhr:
Kabale und Liebe
Ein bürgerlich. Trauerspiel in 5 Akten (9 Bildern) v. Schiller.
Eintrittskarten wie üblich 8105
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5, 7, 9.10
Sonntags ab 3.10

Heute, Mittwoch, Premiere!
Das schönste, bezauberndste Kunstfilmwerk, welches die Kinematographie geschaffen hat

„Lachende Augen"

In der Hauptrolle: 8146
Der Liebling der ganzen Welt:
Shirley Temple

Lachen! Humor! Drama! Ausstattung! Inhalt!

Ein Film, den Sie sich nicht einmal, sondern zweimal ansehen werden.

Beiprogramm!
Neueste Fox- und Pat-Wochenschau.
Das transatlantische Motorschiff Marschall Piłsudski.

Pommerellen.

20. November.

Graudenz (Grudziądz).

Wegen Totschlags,

begangen an seinem Schwiegervater Jan Wielgoszyński, hatte sich vor der Graudenzer Strafkammer in Lautenburg (Lidzbark) der Landwirt Adolf Lukas aus Neuhof (Nowydwór), Kreis Strasburg, zu verantworten. Am 26. September d. J. war L. nach Lautenburg zum Markt gefahren und hatte dort 14 Gänse verkauft. Nach dem Verkauf war er in ein Restaurant gegangen und hatte mit Bekannten über zwei Liter Schnaps getrunken. Nachdem er nach Hause gekommen war, hatte der Schwiegervater ihm seines Lebenswandels wegen Vorwürfe gemacht, wonach es zwischen ihnen zu Tätlichkeiten gekommen war. Dabei hatte L. dem alten Schwiegervater eine Anzahl heftigster Schläge versetzt, unter deren Wucht dieser zu Boden stürzte und seinen Geist aufgab. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Tod des Mißhandelten die Folge von Schlägen war, die er in die Herzgegend erhalten hatte. In der Verhandlung bestritt der Angeklagte, daß er den Schwiegervater habe töten wollen; er (der Angeklagte) sei so gänzlich betrunken gewesen, daß er sich an das, was an dem kritischen Tage geschehen sei, absolut nicht erinnern könne. Das Gericht zog denn auch die durch den übermäßigen Alkoholgenuß am Tage der Tat bei Lukas hervorgerufene anormale Geistesverfassung in mildernde Erwägung und erkannte auf die sehr gelinde Strafe von zwei Jahren Gefängnis. *

× **Als Eigentümerin der beschlagnahmten Kuh,** die, wie berichtet, von Władysława Sugalska zu verkaufen versucht worden war, ist der Landwirt Antoni Demba aus Voßwinkel (Lisie Kąty) ermittelt worden. Die S. war bis vor einiger Zeit bei D. als Dienstmädchen beschäftigt. Sie befindet sich z. Zt. in Haft. *

× **Etwa 14 Diebstähle** haben zwei am Montag von der Polizei festgenommene 19 und 18 Jahre alte Langfinger namens Franciszek Neumann und Franciszek Schön in kurzer Zeit begangen, und zwar vorwiegend auf Böden und in Kellern. Die Beute bestand u. a. aus Küchengeräten, Wäsche, Fruchtsäften und Obst. Die Sachen befinden sich auf dem ersten Polizeikommissariat, Kirchenstraße (Kościelna) 12, wo sich Bestohlene melden können. Beide jungen Leute sind bereits dreimal vorbestraft. *

× **Pech** hatte ein unentwegter Langfinger namens Antoni Kokot. Er ist bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft worden, was ihn aber nicht hinderte, wieder zwei Säcke Mehl zu stehlen und sie in einem Graben bei den sog. Pfaffenbergen zu verstecken. Von der verborgenen Beute erfuhren drei ebenfalls nach fremdem Eigentum Lüsterne, nämlich Stefanja Skórek, deren Ehemann Jan und Jan Kletert. Sie gingen hin und nahmen eine nochmalige Enteignung des Brotmaterials vor, natürlich zu ihren Gunsten. Die ganze feine Kumpanei stand nun am Sonnabend vor dem hiesigen Burggericht. Das Urteil lautete gegen Kokot auf acht Monate Gefängnis, gegen Stefanja Skórek auf drei, Jan Skórek und Jan Kletert auf je zwei Monate Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Grudziądz. Als 1. Sonderveranstaltung bringen wir am Sonnabend, dem 23. Novbr. d. J. ein Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn. Zur Aufführung gelangt „Die Grenze" von Hans-Joachim Flechner. Dieses Stück hatte bei der Uraufführung in Thorn einen durchschlagenden Erfolg, der sich auch bei uns in Graudenz wiederholen wird. Wir empfehlen daher, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Der Beginn der Aufführung ist auf 20 Uhr festgesetzt. (8144 *

Thorn (Toruń)

Die Motorradkatastrophe auf dem Bankplatz vor dem Bezirksgericht.

Das hiesige Bezirksgericht befaßte sich dieser Tage mit der Motorradkatastrophe auf dem Bankplatz in Thorn, die den Tod des Straßenbahnschaffners Franciszek Lewandowski zur Folge hatte. Die Anklage richtete sich gegen den Motorradfahrer Mikołaj Szwedowski von hier. Der Tatbestand ist folgender:

Am 21. Juli d. J. gegen 20 Uhr stand der Schaffner Lewandowski, den Rücken dem Fahrdamm zugekehrt, an der Haltestelle am Straßenbahnwagen Nr. 4 und erteilte einer umsteigenden Passagierin eine Auskunft. In diesem Augenblick kam Szwedowski aus der Kerstenstraße (ul. Szopena) mit seinem Motorrad, den Uhrmachermeister Stefan Serocki auf dem Soziussitz mitführend, angefahren. Das Motorrad fuhr dicht an dem Straßenbahnwagen entlang. Bei dem Versuch, dem plötzlich vor ihm auftauchenden Motorrad auszuweichen, wurde Lewandowski von demselben erfaßt und zu Boden geworfen. Das Opfer des Unfalls mitschleifend, fuhr das Motorrad noch 16 Meter weiter, um dann umzustürzen. Lewandowski trug neben einer Reihe innerer und äußerer Verletzungen einen Schädelbruch davon und wurde in äußerst bedenklichem Zustand in das Stadtkrankenhaus transportiert, wo er nach drei Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied. Der gleichfalls schwerverletzte Szwedowski konnte nach mehrmonatlicher Krankenhausbehandlung wieder einigermaßen hergestellt werden.

In der Verhandlung erklärte der Angeklagte sich nicht für schuldig. Er will die vorgeschriebene Stundengeschwindigkeit von 20 Kilometern eingehalten und Warnungssignale abgegeben haben. Lewandowski wollte ihm ausweichen, geriet aber im letzten Augenblick unter das Motorrad. Auf die weiteren Ereignisse kann er sich nicht mehr besinnen, weil er selbst das Bewußtsein verlor. Die als Zeugen vernommenen Schaffner Jan Zieliński und Jan Kannenberg, Wanda Krawiecowa, sowie der Soziusfahrer Serocki können sich nicht mehr genau entsinnen, ob Szwedowski Warnungssignale abgab oder nicht. Die Katastrophe trat so überraschend ein und spielte sich so blitzschnell ab, daß die Zeugen eine Schilderung der Einzelheiten heute nicht mehr geben können. Nach durchgeführter Beweisaufnahme und Verhandlung verkündete das Gericht am folgenden Tage das Urteil. Er lautete auf ein Jahr Gefängnis (ohne Strafaufschub) und Beschlagnahme des Motorrades. **

Hausse in . . . Spucknäpfen.

Im „Monitor Polski" in der Nummer 76 vom 19. Oktober d. J. ist unter der Position 476 eine Verordnung erschienen, die den Herren Hausbesitzern, die die letzte von der Regierung dargereichte Pille — gemeint ist die Herabsetzung der Mieten — noch nicht ganz heruntergeschluckt haben, eine neue Belastung aufbürdet — Die obige Verordnung besagt, daß die Besitzer, Verwalter und Pächter von bewohnten Grundstücken in den Hausfluren und Treppenaufgängen ihrer Gebäude (in jedem Stockwerk 1) mit Wasser gefüllte Spucknäpfe aufzustellen haben. — Wie uns hierzu mitgeteilt wird, ist eine Kommission der Gesundheits-Abteilung der Stadtverwaltung bereits unterwegs, um festzustellen, ob die Hauseigentümer dieser Verordnung überall nachgekommen sind. — Die einschlägigen Geschäfte werden der plötzlich einsetzenden Nachfrage nach Spucknäpfen gar nicht gewachsen sein. Thorn hat seine Hausse in — Spucknäpfen! * *

v **Von der Weichsel.** Im weiteren Abnehmen begriffen, erreichte der Wasserspiegel am Dienstag um 7 Uhr früh einen Stand von 0,94 Metern über Null. Die Wassertemperatur betrug + 2,3 Grad Celsius. — Aus Warschau kommend traf der Schleppdampfer „Konarski" mit einem mit Sammelgütern und vier leeren Kähnen im Weichselhafen ein. Aus Danzig lief der Schlepper „Kołłątaj" mit je einem mit Kopra und Sammelgütern beladenen Kahn ein. * *

÷ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 21. November abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 28. November, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 24. November (Totenfest), hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 1250.

* **Verhaftung eines steckbrieflich gesuchten Rauschgifthändlers.** Die Thorner Polizei nahm den 41jährigen Leon Szaufer fest, der sich im Februar d. J. in Thorn eine Unterschlagung zuschulden kommen ließ und seit dieser Zeit durch das hiesige Burggericht gesucht wurde. Als über den Verhafteten telephonisch Auskünfte eingeholt wurden, stellte es sich heraus, daß er durch das Bezirksgericht in Sosnowiec wegen Vertreibung von Rauschgiften steckbrieflich gesucht wird. Szaufer verbleibt zunächst im hiesigen Gerichtsgefängnis, um die gegen ihn wegen des Unterschlagungsfalles in Gang gesetzte Verhandlung abzuwarten. Später wird er unter starker Bewachung nach Sosnowiec gebracht, wo er darüber wird aussagen müssen, von wo er das Opium und Morphium bezog und an wen er diese Rauschgifte weiter veräußerte. * *

v **Ein riesiger Feuerschein** war heute nachmittag in Richtung Podgorz wahrnehmbar. Er rührte von einem Brande her, der aus bisher unermittelter Ursache in einem mit Stroh, Kartoffeln usw. angefüllten Proviantschuppen der Militärverwaltung ausgebrochen war. Obwohl die hiesigen Feuerwehren im Verein mit der militärischen Feuerwehr schnell und tatkräftig eingriffen, konnte es nicht verhindert werden, daß der Schuppen vollständig niederbrannte. Die Ablöschungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. * *

‡ **Die Polizei** verhaftete vier diebstahlsverdächtige Personen sowie zwei unlegale Hausierhändler, ferner eine Person wegen Umhertreibens und Bettelns und schließlich eine gesuchte Person. — Zur Anzeige gelangten sechs kleinere Diebstähle, von denen erst zwei aufgeklärt werden konnten, eine Betrügerei sowie ein Fall von Mißhandlung. Wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften erfolgten vier Protokollaufnahmen. **

* **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden folgende Preise notiert: Butter 1,40—1,60, Glumse 0,50, Sahne Liter 1,40, Eier 1,50—1,80; Gänse 4,00—6,00, Enten 1,50—2,50, Truthühner 3,00—5,00, Hühner 1,00—2,20, Tauben Paar 0,70; Rindfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Speck 0,85, Schmalz 1,30, Talg 0,85; Zwiebeln 0,15, Bohnen 0,30, Mohrrüben 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,10—0,20, Kartoffeln Zentner 2,40; Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,40—0,60, getrocknete Pflaumen 0,60, Weintrauben 1,00 Złoty. Die Beschickung war mittelmäßig, die Nachfrage schwach. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Konitzer Bankverein** führte am Montag abend im Hotel Engel seine 2. diesjährige Generalversammlung durch, die einen sehr guten Besuch aufwies. Aufsichtsratvorsitzender Wyrsch eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Darauf erstattete Direktor Schlonski den Geschäftsbericht. Er erklärte die jetzt so oft gebrauchten Begriffe Inflation, Deflation, Devalvation, Goldstandard und berichtete dann über die Verhältnisse der Bank, die auch in diesem Jahre trotz der schweren Wirtschaftsverhältnisse und der schlechten Zahlungsmoral befriedigende Umsätze erzielt hat. Es ist auch eine erfreuliche Erhöhung des Betriebs- und Sparkapitals zu verzeichnen. Verbandsrevisor Karol gab einen ausführlichen Bericht über die stattgefundene Revision, die alles in bester Ordnung befunden hat. Bei der dann folgenden Ergänzungswahl des Aufsichtsrates wurden die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsräte, die

Herren Lentz, Kordenat und Stamm einstimmig durch Akklamation wiedergewählt. Der Etatsvorschlag, der mit 101 500 Złoty bilanziert, wurde angenommen. Nach der Verlesung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen. +

tz **Unbekannte Täter** brachen in der letzten Nacht in die Wohnung der Frau Meißner in der Danzigerstraße ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke u. a. im Werte von etwa 70 Złoty. +

---

v **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. November. An einem der letzten Abende überraschte der Vogt des Gutes Sitno, Franciszek Kucza, drei Personen beim Rübendiebstahl, von denen er den 25jährigen Józef Pawlik, wohnhaft in Łopatki, Kreis Briesen, durch einen Schuß verletzte. Die im Zusammenhang hiermit durchgeführte Untersuchung ergab, daß Pawlik zusammen mit seiner Frau und Schwiegermutter an dem kritischen Tage sich auf das Feld des Gutes Sitno zwecks Rübendiebstahls begab, wo sie der Vogt Kucza stellte. Pawlik konnte flüchten und holte von Hause einen Pfahl, mit dem er nach seiner Rückkehr auf den Vogt einschlagen wollte, um seine Frau und die Schwiegermutter frei zu bekommen. Es entspann sich zwischen den Männern ein Handgemenge, in deren Verlauf sich aus dem Gewehr, das Kucza bei sich trug, ein Schuß löste. Die Kugel traf Pawlik so unglücklich in den Leib, daß die Eingeweide heraustraten. In seine Wohnung gebracht, verstarb der Verletzte noch am gleichen Tage.

d **Gdingen** (Gdynia), 18. November. Eine schwer verletzte Person wurde gegen Morgen von einem Polizisten in der Traugutta-Straße auf den Bürgersteig aufgefunden. Der Mann lag bewußtlos da und wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er trotz sofortiger Hilfe bald darauf verstarb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 37jährigen Jan Małkowski aus Bromberg handelt, der seit längerer Zeit arbeitslos sich hier herumtrieb.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Danziger Chaussee unweit der Stadt. Das Personenauto des Fr. Klein fuhr gegen einen Baum und wurde völlig zerschmettert. Der Chauffeur K. Kohnke wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 20. November. Auf der Gutstreibjagd in Dennimörse, wurden von elf Schützen zwei Füchse und 20 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Frieböse sen. mit einem Fuchs und vier Hasen.

Vor der Gewerbekammer in Posen hat Alois Bradtke Neustadt, das Meisterexamen für Orgelbau abgelegt. Der neue Meister, der einer Neustädter Handwerksmeisterfamilie entstammt, ist der erste Orgelbaumeister in Pommerellen.

Die Besteuerung der Privatbeamten.

Der Verordnungs-Entwurf, der das Gesetz über die Einkommensteuer ändert und in der letzten Sitzung des Ministerrats beschlossen wurde, führt, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, folgende Staffelung für die Einkommensteuer von den Gehältern der Privatbeamten ein, wobei die Grundlage zur Errechnung des Prozentsatzes der Steuer die Höhe des ausgezahlten Jahresgehalts bildet:

Nr.	Jahresgehalt in Złoty über	bis	Steuer in %	Nr.	Jahresgehalt in Złoty über	bis	Steuer in %
1.	1 500	1 600	1	41.	15 000	16 000	13
2.	1 600	1 700	1,2	42.	16 000	17 000	13,6
3.	1 700	1 800	1,4	43,	17 000	18 000	14,2
4.	1 800	1 900	1,6	44.	18 000	19 000	14,8
5.	1 900	2 000	1,8	45.	19 000	20 000	15,4
6.	2 000	2 100	2	46.	20 000	22 000	16
7.	2 100	2 200	2,2	47.	22 000	24 000	16,6
8.	2 200	2 300	2,4	48.	24 000	26 000	17,2
9.	2 300	2 400	2,6	49.	26 000	28 000	17,8
10.	2 400	2 500	2,8	50.	28 000	30 000	18,4
11.	2 500	2 600	3	51.	30 000	32 000	19
12.	2 600	2 700	3,2	52.	32 000	34 000	19,8
13.	2 700	2 800	3,4	53.	34 000	36 000	20,6
14.	2 800	2 900	3,6	54.	36 000	38 000	21,4
15.	2 900	3 000	3,8	55.	38 000	40 000	22,2
16.	3 000	3 100	4	56.	40 000	44 000	23
17.	3 100	3 200	4,2	57.	44 000	48 000	23,8
18.	3 200	3 400	4,4	58.	48 000	52 000	24,6
19.	3 400	3 600	4,6	59.	52 000	56 000	25,4
20.	3 600	3 800	4,8	60.	56 000	60 000	26,2
21.	3 800	4 000	5	61.	60 000	64 000	27.2
22.	4 000	4 200	5,2	62.	64 000	68 000	28,2
23.	4 200	4 400	5,4	63.	68 000	72 000	29,2
24.	4 400	4 800	5,6	64.	72 000	76 000	30,2
25.	4 800	5 200	5,8	65.	76 000	80 000	31,2
26.	5 200	5 600	6	66.	80 000	88 000	32,2
27.	5 600	6 000	6,2	67.	88 000	96 000	33,2
28.	6 000	6 400	6,4	68.	96 000	104 000	34,4
29.	6 400	6 800	6,6	69.	104 000	112 000	35,6
30.	6 800	7 200	6,8	70.	112 000	120 000	36,8
31.	7 200	7 600	7	71.	120 000	128 000	38
32.	7 600	8 000	7,2	72.	128 000	136 000	39,2
33.	8 000	8 800	7,8	73.	136 000	144 000	40,4
34.	8 800	9 600	8,2	74.	144 000	152 000	41,6
35.	9 600	10 400	8,6	75.	152 000	160 000	43
36.	10 400	11 200	9,2	76.	160 000	168 000	44,4
37.	11 200	12 000	9,8	77.	168 000	176 000	45,8
38.	12 000	13 000	10,6	78.	176 000	184 000	47,2
39.	13 000	14 000	11,4	79.	184 000	192 000	48,6
40.	14 000	15 000	12,2	80.	192 000		50

Die Iskra-Agentur betont in einem Kommentar über die Erhöhung der Einkommensteuer-Sätze gleichzeitig, daß unabhängig von dieser Änderung auch noch Arbeiten an einer grundsätzlichen Änderung der Einkommensteuer-Struktur andauern. Die Verordnung, durch welche die neuen Steuersätze eingeführt werden, tritt nach der Meldung der Iskra-Agentur erst am 1. Januar 1936 in Kraft. Soweit es sich um die Zusammenfassung der im Jahre 1935 erreichten Einkommen handelt, so werden die bisherigen Steuersätze verpflichten.

Auch die Pensionsbezüge werden gekürzt.

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Warschau melden läßt, soll auch bei den Pensionären eine Kürzung ihrer Bezüge vorgenommen werden. Pensionäre, die das Pensionsrecht zur Zeit ihrer Amtstätigkeit bei den früheren Teilungsmächten erworben, aber nicht im polnischen Dienst tätig gewesen sind, erfahren eine Kürzung der Pension um 10 Prozent (mit Ausnahme der Witwen, deren Pension nicht 50 Złoty monatlich überschreitet und der Waisen, die eine Pension von nicht mehr als 25 Złoty monatlich beziehen.) Diesen Pensionären wurden bis jetzt für ein Dienstjahr neun Monate angerechnet, so daß ihre Pension 75 Prozent der pensionspflichtigen Bezüge betrug. Die Zahl der Pensionäre dieser Kategorie hat am 31. Dezember 1933 nahezu 13 000 Personen betragen. Hierzu kommen noch die Pensionäre der Eisenbahn mit über 14 000, sowie die militärischen Pensionäre mit etwa 2000. Insgesamt zählt diese Kategorie also 29 000 Personen.

Von der Kürzung der Pensionen werden aber auch Pensionäre betroffen, die nach dem Dienst bei den früheren Teilungsmächten auch im polnischen Dienst waren. Davon gibt es insgesamt in der Staatsverwaltung über 80 000, bei der Staatsbahn nahezu 70 000, Militärpensionäre über 14 000, zusammen etwa 145 000. Die Kürzung der Pensionen dieser Kategorie der Pensionäre soll auf der Umrechnung der Dienstjahre bei den Teilungsmächten sowie der Berufsjahre beruhen, und zwar derart, daß für jedes bei den Teilungsmächten geleistete Dienstjahr lediglich neun Monate in Anrechnung kommen. Außerdem werden alle von diesen Kürzungen betroffenen Pensionäre den besonderen Zuschlag zahlen, der von Personen erhoben wird, die eine Entschädigung aus öffentlichen Fonds beziehen. Auf diese Weise werden die Pensionäre eine doppelte Kürzung ihrer Pensionen erfahren, wobei von diesen Kürzungen etwa 150 000 Personen betroffen werden.

Deutsche Vereinigung

Der Wille zur Einigkeit und Erneuerung dringt durch.

In einer weiteren großen Zahl von Aufklärungsversammlungen der Deutschen Vereinigung ist der Gedanke der Einigkeit und Erneuerung vorangetragen worden. Überall fanden die Redner der Deutschen Vereinigung den Boden vorbereitet für die Saat des Friedens, überall das gleiche Bestreben, die Volksgemeinschaft nicht mit den verabscheuungswürdigen Mitteln des Hasses und der Verleumdung aufzubauen. Gegen die vielfältig ausgestreuten Verleumdungen von jungdeutscher Seite wurde Stellung genommen, und man mußte wieder mit Bedauern feststellen, daß dort, wo jungdeutsche Diskussionsredner das Wort ergriffen, stets die gleichen unhaltbaren Verleumdungen vorgebracht wurden, die schon früher unzählige Male widerlegt werden konnten. Und meist mußte man feststellen, daß bei diesen „Diskussionsrednern" die Verleumdung der eigentliche Inhalt ihrer Weltanschauung ist, von der sie behaupten wollen, daß sie nationalsozialistisch sei. In einzelnen Fällen kam es vor, daß, wie wir bereits teilweise berichteten, schon vor Beginn einer Versammlung nach den wenig ruhmvollen früheren Anweisungen des Herrn Uhle, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung und deren Jugendgruppen wie in Romanshof und Fitzerie überfallen wurden.

Im Kreise Kolmar

pflanzte sich die Welle der Aufklärungsversammlungen fort, Tausende von Mitgliedern der Deutschen Vereinigung und sehr viele Neutrale hörten die Ausführungen der Redner der Deutschen Vereinigung, die von der Würde und der Ehre des deutschen Menschen im Auslande sprachen, aber ebenso gezwungen waren, den nur Haß und Zersetzung predigenden Verleumdungen von jungdeutscher Seite entgegenzutreten. Außer in den Versammlungen, über welche bereits berichtet wurde, fanden am Freitag, Sonnabend und Sonntag vergangener Woche weitere Versammlungen in Wischin-Hauland, Kahlstädt, Kolmar, Usch-Neudorf und Usch statt. In allen Ortsgruppen zeigte die Jugend, die zu besonderen Gefolgschaften zusammengeschlossen ist, eine vorbildliche disziplinierte Haltung. Die frischen Jungen und Mädel trugen Lieder und Sprechchöre mit Begeisterung vor.

In **Wischin-Hauland** sprachen die Volksgenossen Coelle, Ströse und Dr. Hempel über die Wege, welche die Deutsche Vereinigung im Sinne des völkischen Sozialismus zu gehen gedenkt ohne Rücksicht auf die beispielsweise in Rawitsch, Konitz, Romanshof, Fitzerie und Vandsburg zur Schau getragenen Knüppelparolen der JDP. Einen begeisterten Verlauf nahmen die Versammlungen in **Kahlstädt** und **Kolmar**, wo die Volksgenossen Ströse und Coelle für ihre klaren und begeisternden Ausführungen wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurden. Sie führten den Nachweis, daß der deutsche Mensch im Auslande, der Würde, Ehre und Anstand bewahre, sich nur zum reinen völkischen Sozialismus bekennen könne, niemals aber zu den unwürdigen Methoden der JDP, die das Ansehen des Deutschtums schwer schädigen müssen. Einen ebenso begeisterten Verlauf nahmen die beiden Versammlungen in **Usch-Neudorf** und **Usch**, wo Vg. Ströse für seine jedem ehrlich um die Idee des völkischen Sozialismus ringenden Menschen aus dem Herzen gesprochenen Worte wiederholt stürmischen Beifall erntete. In einer einzigen Versammlung meldete sich zur Aussprache nur ein Diskussionsredner und zwar in Usch. Jugendpfleger Hirschfeld konnte die Gründe seiner „Opposition" gegen die DV in der Tatsache nachweisen, daß es ein Mann war, der aus der DV ausgewiesen werden mußte, weil er das Vertrauen in Spesenfragen auf das schnödeste mißbraucht hatte. Ein Arbeiter der Glasfabrik in Usch sprach gegen die zersetzenden Formen der JDP, die er niemals als die wahre Idee des völkischen Sozialismus anerkennen werde, weil sie im Auslande den Klassenhaß gegen den deutschen Bruder predige. Alle fünf Versammlungen verliefen harmonisch und wurden mit dem Feuerspruch beendet.

In Graudenz

fand am Montag eine schön verlaufene Aufklärungsversammlung statt, an welcher mehr als 500 Personen teilnahmen. Eindrucksvoll gestaltete sich zu Beginn der Versammlung der Einzug der Gefolgschaftsfahne und deren würdige Begrüßung. Die Jugendgruppe trug Sprechchöre und Lieder vor. Vg. Bartel, Mitglied des Hauptvorstandes, sprach über die Arbeit in der Deutschen Vereinigung, über Schicksals- und Blutgemeinschaft. Seine ernsten Worte fielen auf fruchtbaren Boden. Nach einem Sprechchor und einem Liede der Jugend sprach Vg. von Körber über das Wesen der Volksgemeinschaft und widerlegte einzelne von der JDP immer wieder verbreiteten Anwürfe Dann sprach Vg. Freiherr von Rosen. Er ging noch einmal auf Wesen, Forderungen und Ziel der völkisch-sozialistischen Erneuerung ein. Im Anschluß an die begeisternden Ausführungen dieses Redners wurde der Feuerspruch gesungen.

Feierstunde der Deutschen Nothilfe.

Strasburg.

Zu einer Feierstunde der Deutschen Nothilfe versammelten sich am letzten Sonntag zahlreiche Volksgenossen aus Stadt und Land im großen Saale des Hotel de Rome. Zu Beginn intonierte der hiesige Posaunenchor den Psalm „Der Herr ist mein Hirte" und mit einem Vorspruch begrüßte ein Mädchen die Erschienenen. Nach dem vom Kirchenchor gesungenen „Auf dich o Herr vertrauet meine Seele" folgte eine Kinderaufführung „Kinderfest im Walde", das von den Kleinen allerliebst gespielt und vom Publikum dankbar aufgenommen wurde. Es folgten Posaunenvorträge, drei Gedichte und nach dem vom Männerchor gesungenen „Harre meine Seele", der die abseitsstehenden Volksgenossen zur Tat auffordernde Sprechchor „Volksgenosse! Nun komm! Pack an!" Gemeinsam wurde das Lied „Brüder in Zechen und Gruben" gesungen.

Pfarrer Birkholz ergriff hierauf das Wort zu einer Ansprache. Der Redner erinnerte u. a. an die Einigkeit und Opferbereitschaft des deutschen Volkes im Jahre 1914. Er verglich dann die Zeit mit der heutigen, da es ebenfalls gilt, zu kämpfen gegen unsere Feinde, die da heißen „Hunger und Kälte". Einen besonderen Appell, an Notleidenden nicht ohne weiteres vorüberzugehen, richtete Pfarrer Birkholz an die deutschen Mütter, Frauen und die Jugend. Der eindrucksvolle Rede folgten das Niederländische Dankgebet und der Sprechchor „Wir betteln nicht, wir marschieren". Unter den Klängen eines Festmarsches wurde zur Sammlung freiwilliger Spenden geschritten. Mit dem Feuerspruch wurde die erhebende Feier beendet.

In Zempelburg.

Der Nothilfe-Ausschuß für die Stadt Zempelburg hatte zu einer Feierstunde im evangelischen Vereinshause eingeladen. Eingeleitet wurde sie mit einem Vortrag des Posaunenchors sowie dem gemeinsamen Liede: „Großer Gott wir loben dich", an das sich Chorlieder, Sprechchöre und andere musikalische Darbietungen schlossen. Darauf ergriff Pfarrer Natter-Zempelburg das Wort zu einer Ansprache, in der er den Sinn und die Bedeutung dieses Abend darlegte. „Diese Stunde", so führte Redner u. a. aus, soll uns Mahner sein, unserer notleidenden Brüder und Schwestern zu gedenken, soll uns aufrütteln und den Grad unserer Opferbereitschaft und Nächstenliebe erhöhen, denn „solche Opfer gefallen Gott wohl". Gemeinsam wollen wir uns anspornen für das große mildtätige Werk, das wir in echt christlichem Sinne freudig beginnen und mit Liebe durchführen wollen nach dem Dichterwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr." Nach einem sich anschließenden Laienspiel: „Wenn wir alle zusammen stehn", sowie weiteren musikalischen Darbietungen und dem gemeinsamen Liede: „Durch's Heimatland marschieren wir" dankte Bankvorsteher Belau-Zempelburg allen Mitwirkenden für diese wohlgelungene Feierstunde, die mit einem Posaunennachspiel ihr Ende fand.

*

Versammlungen.

Lochowo (Kreis Bromberg) am 21. November um 19 Uhr bei Bettin.
Ortsgruppe Sipiory. Die Kameradschaftsabende der Jugendgruppe finden jeden Dienstag der Woche um 19 Uhr im Heim statt. (8154

Notstandshilfe Oberschlesien und Lodz.

An alle unsere Mitglieder!

Wir werden um Veröffentlichung folgenden Aufrufs gebeten. — Die Schriftleitung.

Die Deutsche Nothilfe ist zu einem Deutschen Hilfswerk für ganz Polen ausgebaut worden. Sowohl in Oberschlesien, Lodz als auch in Wolhynien und Galizien wird bereits im gleichen Sinne gearbeitet wie bei uns. Posen und Pommerellen haben den anderen Teilgebieten ihre Erfahrung zur Verfügung gestellt.

Wir wollen aber noch mehr, wir wollen den Notstandsgebieten in Oberschlesien und Lodz unsere direkte Unterstützung zuteil werden lassen. Dort in den Industriegebieten ist die Not so groß, daß die Deutschen untereinander allein sich nicht ausreichend helfen können. Da gilt es für uns, wirkliche Volksbruderschaft zu beweisen. Die Not in den oberschlesischen und Lodzer Elendsgebieten ist auch unsere eigene Not. Daher helfen wir.

Folgende Maßnahmen sind von uns geplant:

1. Von jedem Mitglied erbitten wir einen einmaligen Sonderbeitrag von 50 Groschen, zahlbar bis zum 10. Dezember 1935.
2. In der Weihnachtszeit werden wir Weihnachtspakete an die Bedürftigen senden, deren Vertreibung durch die örtlichen Vertrauensleute erfolgt.
3. Bis Weihnachten sollen Nothilfefeierstunden für die Notgebiete Oberschlesien und Lodz durchgeführt werden. Je eine solche Feierstunde wird von den Ortsgruppen der DV und [illegible]DP ausgestaltet werden. Träger der Veranstaltung sind Wohlfahrtsbund und Wohlfahrtsdienst.
4. Unseren Mitgliedern stellen wir Opferbüchsen mit dem Aufdruck „Notstandshilfe Oberschlesien und Lodz" zur Verfügung.

Deutsche Volksgenossen, in früheren Jahren habt Ihr für Wolhynien große Opfer gebracht. Wir haben das Vertrauen, daß Ihr die armen Volksgenossen in Lodz und Oberschlesien auch nicht im Stich lassen werdet.

Opferwille entscheidet!

Deutscher Wohlfahrtsbund Bromberg.
(—) Eichstädt.
Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen.
(—) Schwerdtfeger.

Das Schicksal der Könige.

Sie gehen ab, aber — sie kommen mitunter auch wieder!

Georg II. ist nicht sehr beglückt!

Ein merkwürdiges Interview mit dem König von Griechenland.

Ein Mitarbeiter des Pariser „Oeuvre" hat den kurzen Aufenthalt, den König Georg II. in Paris nahm, benutzt, um den König über seine Eindrücke von der neuen Lage in Griechenland zu befragen. Ein Monarch, der von seinem Volke nach zwölfjähriger Verbannung zurückgerufen wird, ist immerhin selten. Merkwürdigerweise fand der „Oeuvre"-Korrespondent, der einen frohen und beglückten König erwartete, einen Mann, der außerordentlich besorgt war. Die Worte König Georgs klingen sogar so seltsam, daß wir zu der freventlichen Annahme geneigt sind, der französische Korrespondent habe diese Unterredung mit seiner — eigenen Majestät gehalten.

„Die Volksabstimmung, Majestät, hatte doch für Sie ein wunderbares Ergebnis. 1 500 000 Stimmen für Sie und nur 32 000 für die Republik. Ein ganz außerordentlicher Erfolg."

„Ein zu schöner Erfolg" erwiderte Georg — „weniger wäre mir lieber gewesen. Dieser Kondylis, der mich einst meinen Thron verlieren ließ, ist ein bißchen zu stark ins Geschirr gegangen."

„Bedauern Sie die Zeit Ihres Exils in England?"

„Mein Gott, ich habe außerordentlich glückliche Augenblicke am Hofe meines Namensvetters verlebt. Balmoral, Ascot, der britischen Aristokratie, den schönen Frauen von London, all dem und dazu der Freiheit muß ich Lebewohl sagen. Welch schöne Reise nach Indien habe ich z. B. im vergangenen Winter gemacht!"

„Immerhin Majestät, auch das Handwerk der Könige hat schließlich seine Vorzüge. Eine ganze Nation befehlen und sagen zu können: Wir, Georg II., von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes König . . ."

„Gewiß, ohne Zweifel, aber mein verehrter Herr, Sie scheinen die Drangsalierungen zu vergessen, unter denen unsere Dynastie zu leiden hatte."

Und nach einem tiefen Seufzer rief der König aus: „Das Handwerk des Königs ist in Griechenland kein besonders ruhiges. Haben Sie vergessen, daß Georg I., mein Großvater, im März 1913 ermordet wurde? Und mein Vater Konstantin! Sie werden sich sicherlich noch seines abenteuerlichen Schicksals erinnern. Von den Alliierten während des Krieges im Jahre 1917 gestürzt, mußte er abdanken und die Krone an meinen Bruder Alexander übergeben, der im Oktober 1920 am Biß eines Affen starb. Sie werden zugeben, daß das nicht gerade ein normales königliches Schicksal ist. Konstantin, mein Vater, wurde gegen den Willen Frankreichs nach Athen zurückgerufen. Aber Sie wissen, was ihm dort widerfuhr. Er mußte im Jahre 1922 abermals abdanken. Und dann bestieg ich den Thron. Aber nicht für lange Zeit. Ein Jahr später vertrieb mich das griechische Volk, und Kondylis ließ im Jahre 1924 die Republik ausrufen."

„In der Tat, das alles ist nicht gerade sehr ermunternd."

„Und was hat sich alles Schreckliches da unten in Athen begeben. Dieser Sturzbach aufeinanderfolgender Regierungen. Wissen Sie, wieviel Ministerpräsidenten mein Großvater Georg I. ernannte? 52. Konstantin ernannte in vier Jahren acht. Ich habe zwei Ministerpräsidenten gehabt, aber ich kann nicht einmal sagen, daß ich sie selbst ausgewählt habe. Was mich ein wenig tröstet, ist, daß die Republik durchaus nicht glücklicher gewesen ist. Vom Dezember 1923 bis heute hat sie 25 Ministerien und zwei Diktaturen, die von Pangalos und von Plastiras, gehabt. Wie wollen Sie glauben, verehrter Herr, daß ich in Gedanken an das alles, entzückt darüber sein soll, wieder König zu werden?"

*

Das Haus Braganza kehrt auf seinen Thron zurück?

Zu der bereits gestern von uns gebrachten Reuter-Meldung über die zunehmende monarchistische Propaganda in Lissabon weiß die führende englische Nachrichten-Agentur noch folgendes zu berichten:

Der Herzog von Braganza, das Haupt des Königlichen Hauses und Thronanwärter, weilte drei Wochen in London, wo er dem König, der Königin und anderen Mitgliedern der königlichen Familie Besuche abgestattet hatte, und ist soeben nach Paris abgereist. In Paris wird er die Königin Amelie, die Mutter des verstorbenen portugiesischen Königs Manuel, besuchen, wodurch deutlich betont werden soll, daß der alte Gegensatz zwischen den beiden Linien der portugiesischen Dynastie beigelegt ist.

Der Herzog von Braganza unterhält ständige Beziehungen zu den portugiesischen Royalisten und hauptsächlich zu ihrem Führer, Sennor Contini, dem ehemaligen Gouverneur von Mozambique, der, wie versichert wird, mit vielen Mitgliedern der Portugiesischen Regierung in naher Verbindung steht.

Das in der Geschichte vielbekannte Haus Braganza, das seinen Namen nach der portugiesischen Stadt Braganza trägt, bezeichnet als seinen Begründer den Herzog Alfons von B., einen 1401 legitimierten Sohn des Königs Johann I. von Portugal (der gleichfalls ein Bastard der „echten" burgundischen Linie war) und seiner Geliebten Agnes Perez. Die Nachkommen dieses Bastards der herrschenden Dynastie wurden immer mächtiger an Land und Leuten, so daß 1580 beim Aussterben der (zweiten) burgundischen Königsfamilie Herzog Johann von Braganza berechtigte Ansprüche auf den Thron von Portugal erheben konnte. Dieser Herzog Johann wurde auch dadurch der Begründer der (dritten) burgundischen Königsfamilie, daß er die Enkelin des Königs Manuel I. des Großen heiratete, unter dessen Regierungszeit (1495 bis 1521) Portugal seine höchste Blütezeit erreicht hatte (1498 entdeckte Vasco da Gama den Seeweg nach Ostindien, als Vorspiel zu der Begründung des gewaltigen portugiesischen Kolonialreichs in Indien, China, Afrika und Amerika. 1500 wurde Brasilien durch Cabral erobert).

Das Haus Braganza, die dritte burgundische Linie.

mußte sich aber nach dem Aussterben der mit ihr doppelt verwandten zweiten burgundischen Linie noch einige Zeit gedulden, bis es auf den Thron von Portugal kam, der zunächst von Philipp II. von Spanien (aus dem Hause Castilien) in Besitz genommen wurde. Erst nach der erneuten Losreißung Portugals von Spanien 1640 bestieg das Haus Braganza unter Johann IV. den Thron. Napoleon I. erklärte 1807 das Haus Braganza des Thrones verlustig, weshalb König Johann VI. nach Brasilien flüchtete; doch wurde nach dem Sturz Napoleons 1814 der Thron der Braganza auch in Portugal wiederhergestellt. Als König Johann VI. 1821 nach Portugal zurückkehrte, ließ er in Brasilien seinen ältesten Sohn, Dom Pedro zurück, der 1822 als Pedro I. zum selbständigen Kaiser von Brasilien ausgerufen wurde. Nach dem 1826 erfolgten Tode Johanns VI. verzichtete Dom Pedro auf den portugiesischen Thron zugunsten seiner Tochter Maria da Gloria.

So spaltete sich das Haus Braganza in eine kaiserliche (brasilianische) und in eine königliche (portugiesische) Linie.

Die kaiserliche Linie erlosch 1891 im Mannesstamm mit dem Tode des 1889 aus Brasilien vertriebenen Dom Pedro II. Seine einzige Tochter Isabella heiratete einen Prinzen von Orleans, Grafen von Eu.

Fortan haben wir es nur mit der königlichen (portugiesischen) Linie des seinem Ursprung nach burgundischen Hauses Braganza zu tun. Auch diese spaltete sich bald wieder in zwei Linien, in das Haus Koburg-Braganza und in das Haus der Seitenlinie Miguel Braganza, das schon seit hundert Jahren in Bayern lebt.

1. Das Haus Koburg-Braganza.

Seine Begründerin war Pedros I. Tochter, Maria II. da Gloria (1826—1853). Sie wurde von ihrem Vater als siebenjähriges Kind auf den Thron von Lissabon gesetzt und sollte später ihren Oheim, den gewalttätigen jüngeren Bruder Pedros I., den Herzog Miguel (Michael) von Braganza heiraten, der seiner kleinen Nichte zunächst heftig den Thron streitig machte, bis ihn Pedro I. aus dem Lande vertrieb. Aus der geplanten Ehe zwischen Onkel und Nichte konnte also nichts werden. So heiratete Maria da Gloria 1836, also mit kaum 17 Jahren den Herzog August von Leuchtenberg und nach dessen noch im gleichen Jahr erfolgten Tode den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg, den Stammvater des neuen Königshauses Sachsen-Koburg-Braganza. Auf Maria folgten nacheinander ihre beiden Söhne Pedro V (1853 bis 61) und Ludwig I. (1861—89) und ihr Enkel Karl I. (1889—1908). Am 1. Februar 1908 fielen Karl I. und sein ältester Sohn und Thronfolger Ludwig Philipp einem republikanischen Attentat zum Opfer. König wurde der zweite Sohn des ermordeten Königs, der 18jährige Manuel II., der aber bei einer zweiten Revolution schon am 4. Oktober 1910 seinen Thron an die Republik verlor und nach England flüchten mußte. Er lebte dort, seit 1913 mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt, und starb vor fünf Jahren kinderlos. Mit ihm ist das Haus Sachsen-Koburg-Braganza im Mannesstamm erloschen.

2. Das Haus Miguel-Braganza

hätte während der ganzen Regierungszeit der Koburger Linie in Wahrheit niemals auf seine Ansprüche verzichtet. Nach dem Tode Manuels II. war es allein imstande, den Thronprätendenten zu stellen, auf den sich die Hoffnungen der portugiesischen Monarchisten richten. Begründer dieser Seitenlinie des Stammhauses war jener Herzog Miguel (Michael) von Braganza, zweiter Sohn des Königs Johann VI. und Bruder des brasilianischen Kaisers Pedro I., der den portugiesischen Thron zunächst durch die geplante Heirat mit seiner Nichte, Pedros Tochter, Maria da Gloria erhalten sollte. Bis zur Ehereife, der bei ihrer Thronbesteigung 1826 erst siebenjährigen Prinzessin, sollte der um 17 Jahre ältere Onkel Miguel nur den Regenten spielen. Dem Onkel paßte diese Lösung nicht; er putschte, wurde aber 1833 von Pedro I. besiegt. In der (später freilich widerrufenen) Kapitulation von Evora am 26. Mai 1834 mußte Miguel auf Thron und Heimat verzichten. Er zog nach Bayern, vermählte sich dort mit einer Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und sorgte in der Verbannung dafür, daß das ursprünglich burgundische Haus Braganza wenigstens in dieser Seitenlinie bis auf unsere Tage erhalten geblieben ist.

Sein ältester Sohn, Herzog Miguel (Michael), in Deutschland 1853 geboren und aufgewachsen, heiratete zunächst eine Prinzessin Elisabeth von Thurn und Taxis und nach deren Tode eine Prinzessin Therese zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Der einzige Sohn der ersten Ehe mit der Prinzessin Elisabeth ist

der neue Thronprätendent Herzog Miguel (Michael) von Braganza,

der am 22. 9. 1878 geboren wurde, heute also 57 Jahre zählt. Er ist seit 1909 mit Anita Stewart verheiratet, die einer Seitenlinie der schottischen Königsfamilie Stuart entstammt und deshalb wohl als ebenbürtig bezeichnet werden kann. Ihr 1912 geborener einziger Sohn, Prinz Johann, kommt deshalb für die spätere Thronfolge in Betracht.

Aber es gibt noch einen anderen männlichen und durchaus „ebenbürtigen" Braganza, der hinter dem Herzog Miguel und dem Prinzen Johann in Reserve gehalten wird. Der Vater des neuen Thronprätendenten verdankt nämlich noch seiner zweiten Ehefrau, der Prinzessin Therese, eine ansehnliche Nachkommenschaft: neben 10 Prinzessinnen auch den Prinzen Duarte von Braganza, der am 23. 9. 1907 geboren wurde und nach seinem wesentlich älteren Stiefbruder, dem jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Herzog Miguel und dessen Sohn Johann, zur Thronfolge berufen erscheint.

Natürlich nur dann, wenn die Portugiesen und vor allem die — Engländer es so wollen, die praktisch schon seit dem Methuenvertrag (1703) in Lissabon mehr oder weniger die erste Geige spielen. m. k.

Abessinische Zauberspiegel gegen Bombenflugzeuge.

Ueberraschende Brieffunde im eroberten Aksum. — Feldzugpläne im Schafhautumschlag entdeckt.

Wie italienischen Zeitungen aus Asmara drahtlos mitgeteilt wurde, hat ein Zufall den Italienern in Aksum angeblich die Kriegspläne des abessinischen Feldherrn Ras Seyoum in die Hände geführt. Beim Abbruch eines alten Flügels innerhalb der Residenz des Ras entdeckte man zwischen zwei Wandschichten einige in einen Schafhautumschlag gesteckte Dokumente. Die wichtigsten darunter sind fünf Briefe, die von dem militärischen Berater des Negus, dem ehemaligen russischen Obersten Konowalof und einem schwedischen Oberst, dessen Namenszug unleserlich ist, an den Ras gerichtet sind.

Die beiden ausländischen Militärs hatten von dem Kaiser den Auftrag, die gesamte Nordfront zu inspizieren und die Verteidigungstaktik des Ras nachzuprüfen. Sie hatten auch Vollmacht, ihm Änderungen seiner Pläne anzuraten, wenn sie das für notwendig hielten. Diese Pläne sind zwar zum Teil heute durch das schnelle Vorgehen der Italiener hinfällig geworden. Sie bleiben aber trotzdem interessant, da sie eine Rekonstruktion des bisherigen Kampfverlaufs erlauben und die Richtigkeit der Auffassung der beiden militärischen Ratgeber erkennen lassen.

Der Plan, den Seyoum befolgen sollte.

Sowohl der Russe wie der Schwede ermahnen den Ras, sich in der Gebirgsgegend zu halten und sich vor der Ebene möglichst zu hüten, 1. weil die Geländeschwierigkeiten die stärksten Hindernisse für den italienischen Vormarsch seien, 2. vor allem, weil im Gebirge die italienischen Tanks sich nicht auswirken können. Diese Auffassung der beiden Europäer ist völlig traditionell und ist auch in früheren Kriegen schon befolgt worden. Aber der italienische General Maravigna hat es bei seinem Vormarsch außerordentlich geschickt verstanden, die verschiedenen beherrschenden Höhestellungen der Feinde zu umgehen und danach eine nach der anderen unhaltbar zu machen.

Der Oberst Konowalof riet dem Ras im besonderen, sich aus dem Mareb-Tal zurückzuziehen, wobei er als Grund die gefährliche Fieberluft angab, die — als ganz seltsame Ausnahme — für die Eingeborenen tödlich ist, während sie bei den Europäern nur mehr oder minder schweres Unbehagen, wie starke Kopfschmerzen und Rheuma, hervorruft. Die italienischen Soldaten überwinden diese Störungen innerhalb von 2 und 3 Tagen, wonach sie gegen diese Fieberart immun werden.

Wörtlich heißt es in dem Briefe von Konowalof: „Du sollst nur wenige Wacht- und Beobachtungsposten an der Grenze belassen, die, ehe sie sich zurückziehen müssen, durch Feuersignale das Gros deiner Truppen von dem feindlichen Vormarsch benachrichtigen müssen." Dies wurde auch pünktlich ausgeführt, wo es nur möglich war. Der italienische Vormarsch auf den Mareb überraschte z. B. einen kleinen Posten von acht abessinischen Kundschaftern, von denen zwei getötet wurden, während die anderen flüchteten. Dem Letzten gelang es aber, dabei ein Leuchtfeuer zu entzünden, wodurch die gegnerischen Truppen schnell alarmiert wurden.

Pech mit Steinmauern.

In einem Briefe kritisiert der Russe die allzu primitive Befestigungstechnik des Ras, die z. B. darin bestand, längs der Grenze einen Schützengraben mit Steinmauern aufzuwerfen, hinter denen noch ein Graben die italienischen Kampfwagen aufhalten sollte. „Diese Steinmauer", so heißt es in dem Brief, „hat heute gar keinen Sinn mehr, da sie gleich durch wenige Kanonenschüsse niedergelegt werden kann. Es besteht sogar die Wahrscheinlichkeit, daß dann die Trümmer dieser Mauer den dahinterliegenden Graben anfüllen und so für die feindlichen Kampfwagen eine Brücke schaffen."

Diese schon vor Kriegsbeginn viel berufenen Auto- und Tankfallen der Abessinier sind offenbar mit großer Mühe und zum Teil durch Zwangsarbeit der umwohnenden Zivilbevölkerung hergestellt worden. In der Ebene des Nequam dehnte sich eine ganze Kette solcher Fallen aus, wobei der größte Zwischenraum nur wenige Meter betrug und noch durch Minen verseucht war. Beim ersten Alarm sollten sie auffliegen. „Leider" funktionierte die Zündung nicht, und so konnte es geschehen, daß am 3. Oktober die italienischen Schnellpanzerwagen nächtlich gerade über diesen Zwischenraum die Grenze überschritten und zusammen mit den Flugzeugen eine richtige Panik hervorriefen.

Zauberer wollen Flugzeuge bauen.

Der schwedische Oberst läßt sich in seinen Briefen aber auch des längeren über die besten Methoden aus, die abessinischen Truppen für die Flugzeuge unsichtbar zu machen. Er empfiehlt, hauptsächlich bei Nacht zu marschieren und Wälder oder Buschregionen als Deckung zu benutzen. Diese Instruktionen wurden aber nur zum Teil befolgt. Die Zauberer der Abessinier waren nämlich am Anfang überzeugt, daß die Luftwaffe eine Teufelserfindung sei und nur mit Zauberkräften bekämpft werden könne. Zu diesem Zweck wurde eine große Anzahl von Kreuzen errichtet, auf deren Schnittpunkt an der einen Seite ein Magnet, auf der anderen ein Spiegel angebracht wurde. Diese magischen Kreuze hielten sie dann den Flugzeugen mit erhobenen Armen entgegen, wobei sie fürchterliche Bann- und Zauberflüche schrien, denen nach ihrer Meinung keine Kraft der Welt widerstehen könnte. Und diese rasenden Zauberer standen dann wohl dicht geschart Krieger und Gläubige und warteten mit gierigen Blicken, ohne an eine sonstige Sicherung zu denken, daß die verfluchten Teufelsmaschinen nun kopfüber aus der Luft herunterstürzten. Erst nach vielen traurigen Erfahrungen wurde es den meisten klar, daß die italienische Zauberkunst der abessinischen sehr überlegen war und dagegen wenig zu machen sei. Eine Anzahl von jenen Kreuzen mit Magnet und Spiegel konnten später von den Italienern erbeutet werden. Dieser oder jener Flieger nimmt sie nun als „Mascott" in seine Maschine mit.

Kleine Gehaltsmahnung.

Einer von den Briefen des russischen Obersten hat übrigens recht wenig militärischen Charakter. Herr Konowalof bittet darin nämlich ehrerbietigst Seine Königliche Hoheit den Ras Seyoum, daß ihm doch das seit 3 Monaten rückständige Gehalt ausgezahlt werden möge, zusammen ein Betrag von 2000 Talern.

Dies ist nach italienischer Quelle der Inhalt der in der heiligen Stadt aufgefundenen authentischen Briefe, wobei man allerdings dahingestellt lassen kann, ob es auch der ganze Inhalt ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danzig ist dem deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen beigetreten.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nach zweiwöchentlichen Verhandlungen zwischen Danzig und Polen ist eine Vereinbarung über die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und seine Anwendung auf die Freie Stadt abgeschlossen worden. Diese Vereinbarung ist im Namen der Freien Stadt von Staatsrat Dr. Schimmel und im Namen der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig Legationsrat Siebeneichen unterzeichnet. Sie schafft erst die Grundlage, die den Beitritt Danzigs zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag ermöglicht. Die Beitrittserklärung der Freien Stadt ist nach Unterzeichnung des Protokolls bereits am heutigen Tage erfolgt.

In dieser Danzig-polnischen Vereinbarung sind in der Hauptsache die Bedingungen festgelegt, unter denen die Freie Stadt in das deutsch-polnische Verrechnungsverfahren eingeschaltet wird.

Französisch-polnische Wirtschaftsfragen.

Der polnische Vize-Finanzminister Koc, der gegenwärtig in Paris weilt, hat dem Pariser „Excelsior" Erklärungen abgegeben, die auch von der polnischen Presse veröffentlicht werden. Koc sagte, er habe mit dem französischen Finanzminister Regnier eine Besprechung über Wirtschaftsfragen gehabt, die Polen und Frankreich als befreundete und verbündete Staaten beträfen. **Nach der Erklärung handelt es sich dabei vor allem um die Anleihe für die polnische Eisenbahnlinie von Oberschlesien nach Gdingen.** Diese Anleihe wurde im Jahre 1931 aufgenommen. Sie sollte eine Milliarde Frank betragen. Tatsächlich wurde aber nur der erste Teil der Anleihe in Höhe von 400 Millionen Frank in Frankreich aufgelegt, wobei eine Verzinsung von 7 von 100 festgesetzt wurde.

Ferner erörterte Koc den Tarif und die Frage des **Ausbaues der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen.** Dazu heißt es in der Erklärung des Vize-Finanzministers, die Erweiterung der wirtschaftlichen Beziehungen sei sehr zu begrüßen. Man könne aber die **Schwierigkeiten des Warenverkehrs** nicht verkennen, die sich aus der Ähnlichkeit der Wirtschaftsverhältnisse in beiden Staaten ergäben, die hauptsächlich Landwirtschaft trieben.

Die Lage am polnischen Geld- und Kapitalmarkt.

In einer Pressebesprechung hat sich der Präsident des polnischen Bankenverbandes, Direktor Fajans, über die Lage am polnischen Geld- und Kapitalmarkt geäußert. Er hob hervor, daß der Markt seine positive Einstellung gegenüber dem Regierungsprogramm durch ein erhebliches Absinken der Goldpreise manifestiert habe. Dieses Programm habe auf den Markt beruhigend eingewirkt und den Befürchtungen, daß die Wirtschaftspolitik der neuen Regierung zu experimentieren beginnen werde, einen Riegel vorgeschoben. Das Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung eröffnet nach seiner Ansicht gute Aussichten für eine Ausbalancierung des polnischen Staatshaushaltes. Präsident Fajans unterstrich dabei die besondere Bedeutung, welche eine Abkehr von der Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch den polnischen Staatsschatz für das Wirtschaftsleben haben werde, der dadurch in die Lage versetzt wird, in stärkerem Maße die Wirtschaft zu alimentieren.

Das deutsch-polnische Verrechnungsabkommen.

Im „Dziennik Ustaw" vom 18. November 1935 und im „Reichsgesetzblatt" vom 16. November 1935, Teil II, wird das Abkommen über die **Zahlungen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich** und der **Republik Polen** vom 4. November 1935 veröffentlicht, das wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Die Deutsche und Polnische Regierung haben zur Abwicklung der Zahlungen im gegenseitigen Warenverkehr folgendes vereinbart:

Artikel 1. Der Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen wird, soweit es sich um die unter dieses Abkommen fallenden Zahlungsverpflichtungen handelt, in Deutschland ausschließlich durch Vermittlung der **Deutschen Verrechnungskasse** und in Polen ausschließlich durch Vermittlung einer von der Polnischen Regierung im Einvernehmen mit der Deutschen Regierung zu benennenden Stelle **(polnische Stelle)** abgewickelt.

Artikel 2. Unter die Bestimmungen dieses Abkommens fallen vorbehaltlich weiterer Vereinbarungen folgende Verbindlichkeiten deutscher Schuldner gegenüber polnischen Gläubigern und polnischer Schuldner gegenüber deutschen Gläubigern: 1. Zahlungen aus der Einfuhr deutscher Waren nach Polen und polnischer Waren nach Deutschland, 2. Veredlungslöhne, 3. Preisnachlässe, Rückvergütungen und Schadenszahlungen; diese können unmittelbar mit Warenforderungen verrechnet werden.

Artikel 3. Der beiderseitige Transitverkehr fällt nicht unter die Bestimmungen dieses Abkommens.

Artikel 4. Zahlungen im beiderseitigen Seeverkehr unterliegen nicht diesem Abkommen.

Artikel 5. Warenverkehr im Sinne dieses Abkommens ist: a) die **Einfuhr deutscher Waren** in das Gebiet der Republik Polen; als deutsche Waren gelten hierbei solche Waren, die in Deutschland erzeugt oder nach der polnischen Gesetzgebung als deutsche Waren anzusehen oder zu behandeln sind, b) die **Einfuhr polnischer Waren** in das deutsche Wirtschaftsgebiet; als polnische Waren gelten hierbei solche Waren, die in Polen erzeugt oder nach der deutschen Gesetzgebung als polnische Waren anzusehen oder zu behandeln sind.

Artikel 6. Schuldner, die nach den Bestimmungen dieses Abkommens **Reichsmarkzahlungen** nach Polen leisten, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das **Sonderkonto der polnischen Stelle bei der Deutschen Verrechnungskasse** einzuzahlen. Wenn die Schuldverpflichtung nicht über Reichsmark lautet, ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekannten amtlichen Berliner Mittelkurs der betreffenden Währung in Reichsmark umzurechnen. Die Deutsche Verrechnungskasse wird die eingezahlten Reichsmarkbeträge laufend der polnischen Stelle aufgeben.

Artikel 7. Schuldner, die nach den Bestimmungen dieses Abkommens **Zlotyzahlungen** nach Deutschland leisten, haben die geschuldeten Beträge bei Fälligkeit auf das **Sonderkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der polnischen Stelle** einzuzahlen. Wenn die Schuldverpflichtung nicht über Zloty lautet, ist der Gegenwert zu dem im Zeitpunkt der Zahlung letztbekannt amtlichen Warschauer Mittelkurs der betreffenden Währung in Zloty umzurechnen und in Zloty einzuzahlen. Die polnische Stelle wird die eingezahlten Zlotybeträge laufend der Deutschen Verrechnungskasse aufgeben.

Artikel 8. Nach Eingang der Beträge auf ihre Sonderkonten zahlen die Deutsche Verrechnungskasse und die polnische Stelle die Beträge an die Begünstigten aus.

Artikel 9. Kurs- und Zinsverluste, die bei der Zahlung auf dem vorgeschriebenen Wege entstehen, können nach den Bestimmungen dieses Abkommens nur gezahlt werden, wenn eine dahingehende Vereinbarung zwischen den Vertragsparteien vorliegt.

Artikel 10. Es bleibt der Deutschen Verrechnungskasse und der polnischen Stelle vorbehalten, im gegenseitigen Einvernehmen die ihnen notwendig erscheinenden zahlungstechnischen Maßnahmen zu treffen.

Artikel 11. Zur Einzahlung bei der Deutschen Verrechnungskasse sind nur die Schuldner berechtigt, welche die nach der deutschen Devisengesetzgebung erforderliche **Genehmigung** erhalten haben. Die Überwachungsstellen stellen **Devisenbescheinigungen,** die zur Zahlung in einem bestimmten Monat berechtigen, im Rahmen des besonders vereinbarten **Einfuhrplanes** aus, und zwar in einem Ausmaße, wie es der Entwicklung der Gutschriften auf dem Sonderkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der polnischen Stelle entspricht. Zur Einzahlung auf das Sonderkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der polnischen Stelle sind nur solche Schuldner berechtigt, die im Besitze eines Verrechnungsscheines sind.

Artikel 12. Die in Artikel 17 des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages **vom heutigen Tage** erwähnten **Regierungsausschüsse** überwachen die Anwendung dieses Abkommens.

Artikel 13. Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, im Rahmen ihrer Gesetzgebung zu **überwachen,** daß die Einführer und Ausführer ihres Landes ihre Zahlungen gemäß den Bestimmungen dieses Abkommens vollziehen bzw. entgegennehmen und daß der Verkauf von Waren von dem einen zu dem anderen Lande **nicht durch ein drittes Land** erfolgt, um den Verrechnungsverkehr dadurch zu **umgehen.**

Artikel 14. Private Verrechnungsgeschäfte, die **vor** dem Inkrafttreten dieses Abkommens bereits genehmigt waren, können in der Weise, wie sie genehmigt sind, abgewickelt werden. **Neue private Verrechnungsgeschäfte** können in Zukunft **nur mit Einverständnis beider Regierungsausschüsse** genehmigt werden.

Bestehende **Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen** sind grundsätzlich **aufzuheben.** Soweit jedoch nach beiderseitigem Einverständnis ein Interesse daran besteht, Zahlungen auf Grund bereits vorhandener Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen weiter über solche Ausländer-Sonderkonten (bestehende oder neue) abzuwickeln, behält sich die Deutsche Regierung das Recht vor, sie auf den reinen Warenverkehr zu beschränken.

Artikel 15. Beide Regierungen sind darüber einig, daß die zollamtliche Abfertigung polnischer Waren im Sinne von Artikel 1 der Zweiten Durchführungsverordnung zum deutschen Gesetz über die Devisenbewirtschaftung vom 24. Juli 1935 nur dann erfolgen soll, wenn der deutsche Einführer eine Genehmigung einer Überwachungsstelle zur Bezahlung der Waren (Devisenbescheinigung) oder ein durch die deutschen Devisenbestimmungen zugelassenes Ersatzpapier vorlegt.

Artikel 16. Dieses Abkommen bildet einen **Bestandteil** des am 4. November unterzeichneten **Wirtschaftsvertrages** zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen und tritt gleichzeitig mit ihm in Kraft. Es bleibt keinesfalls länger in Geltung, als dieser Vertrag.

Artikel 19 des genannten Vertrages findet auf dieses Abkommen entsprechende Anwendung.

Artikel 17. Tritt dieses Abkommen außer Kraft, so werden die vor dem Außerkrafttreten entstandenen unter den Verrechnungsverkehr fallenden Zahlungsverpflichtungen noch durch Zahlungen nach den Bestimmungen des Abkommens abgewickelt werden. Die beiderseitigen Sonderkonten müssen nach den Grundsätzen dieses Abkommens abgewickelt werden. Über die Einzelheiten werden sich die Regierungsausschüsse unter Wahrung der Interessen der beiderseitigen Ein- und Ausführer verständigen.

*

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages im Reichsgesetzblatt erfolgte seine Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" Nr. 83 vom 18. November d. J. unter Position 512.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. November. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,75, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,76—46,94, Prag: Ueberweisung 463,50, Wien: Ueberweisung —.— Paris: Ueberweisung —.— Zürich: Ueberweisung 57.80 Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26.15 Kopenhagen: Ueberweisung 86,30. Stockholm: Ueberweisung 74,50. Oslo: Ueberweisung 77.25.

Warschauer Börse v. 19. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,80, 89,98 — 89,62, Belgrad —, Berlin 213,45, 213.98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —.—, Spanien 72,60, 72,75 — 72,45 Holland 360,90, 361,62 — 360.18, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —,— — —.—, London 26,16, 26,23 — 26,09, Newyork 5.31¹/₄, 5.32¹/₄ — 5,30¹/₄, Oslo 131,32, 131,65 — 130.99, Paris 35,01, 35.08 — 34.94, Prag 21.97, 22,01 — 21,93, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135.23 — 134,57, Schweiz 172.80, 173,14 — 172,46, Tallin —, Wien —, Italien 43,05, 43,16 — 42,94.

Berlin, 19. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,225—12,255, Holland 168,68—169,02, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 63,02—63,14, Belgien 41,99—42,07, Italien 20,16 bis 20,20, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,76—80,92, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., do. kleine —,— Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zl., 100 Schweizer Franken 172,15 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden 97,75 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge —.— Zl., holländischer Gulden 359,15 Zl., Belgisch Belgas 89,30 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	12.25—12.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Hafer	15.25—16.25	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Roggenmehl (55%)	18.50—19.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenmehl E (0-65%)	27.00—27.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Roggenkleie	9.25—9.75	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.75	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
Winterraps	42.50—43.50	Heu, lose	6.00—6.50
Rübsen	40.50—41.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Leinsamen	37.00—39.00	Netzeheu lose	7.00—7.50
blauer Mohn	60.00—62.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
gelbe Lupinen	10.50—11.00	Leinkuchen	16.75—17.00
blaue Lupinen	9.00—9.50	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75—4.50
Rotklee, roh	90.00—100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	110.00—120.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.50—20.00
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	20.00—21.00
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2437,4 to, **davon 540 to Roggen, 242 to Weizen, 317 to Gerste, 300 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	195 to	12.80—13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.00	Gerstenkleie	10.00—11.00
Standardweizen	17.50—18.00	Winterraps	41.00—44.00
a) Braugerste	15.00—15.50	Winterrübsen	39.00—41.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.25	blauer Mohn	56.00—59.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	Senf	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37.00—39.00
Hafer	15.75—16.25	Peluschken	23.00—25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	21.00—21.50	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	20.50—21.00	Seradella	—.—
" I 0-55%	20.00—20.50	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	17.25—17.75	Viktoriaerbsen	27.00—30.00
Roggen-nachmehl 0-90%	15.00—15.50	Folgererbsen	20.00—23.00
Weizenm. I A 0-20%	31.50—33.50	Tymothee	—.—
" I B 0-45%	30.50—31.50	blaue Lupinen	10.25—10.75
" I C 0-55%	29.75—30.75	gelbe Lupinen	10.50—11.00
" I D 0-60%	28.75—29.75	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	27.75—28.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	25.25—26.25	Weißklee	70.00—90.00
" II B 20-65%	24.75—25.75	Rotklee, unger.	80.00—90.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	90.00—110.00
" II D 45-65%	23.00—24.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
" II F 55-65%	18.75—19.25	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	20.75—21.25	Leinkuchen	17.50—18.00
Roggenkleie	9.25—9.75	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.25	Kokoskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	10.00—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	21.00—22.00

Trockenschnitzel 7.50—8.00, Schwedenklee 160.00—180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 20.00—20.50
" 65% z. Ausf. nach Danzig 19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	351 to	Speisekartoffel	15 to	Hafer	153 to
Weizen	121 to	Fabrikkartoff.	105 to	Peluschken	10 to
Braugerste	55 to	Saatkartoffel	30 to	Raps	22 to
a) Einheitsgerste	234 to	blauer Mohn	— to	Bohnen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	251 to	Gerstenkleie	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	47 to	Seradella	— to	Wicken	45 to
Weizenmehl	54 to	Trockenschnitze	15 to	Sonnenblumenschrot	— to
Viktoriaerbsen	— to	Senf	— to	Rübsen	7¹/₂ to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	7 to
Folger-Erbsen	— to	Hanfsaat	— to	Lein-u. Rapskch.	22 to
Roggenkleie	60 to	Buchweizen	— to	Hanfsamen	— to
Weizenkleie	155 to	Cichorie	30 to		

Gesamtangebot 2002 to.

Butternotierungen. Warschau, den 19. November. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,10, ohne Packung 2,90, Dessertbutter 2,60, gesalzene Molkereibutter 2,40, Landbutter 2,20. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 19. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 417 (darunter 32 Ochsen, 135 Bullen, 250 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 472 Kälber, 110 Schafe, 1620 Schweine; zusammen 2619 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 62—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 52—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—50, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 38—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 48—54, gut genährte 30—36, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—66, Mastfärsen 52—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—44.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—70, Mastkälber 58—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 40—48.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte 44, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 96—102, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 88—94, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74—80. Sauen u. späte Kastrate 72—88, Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 19. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 28—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 23—28, gering genährte 16—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 28—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53—54 vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—50, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht .—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 50—54.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 25 Bullen, 81 Färsen, 81 Kühe; zusammen 187 Rinder, 67 Kälber, — Schafe, 1472 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 4 Kühe, — Färsen, 9 Kälber, — Schafe, 182 Schweine, 220 Bacons.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber, geringe Rinder, Schafe vernachlässigt, Schweine geraumt.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.
Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.

Warschauer Viehmarkt vom 19. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 60—66, ältere, gef. Ochsen —.—; fleischige Kühe 58—60, abgemolkene Kühe jeden Alters 66; junge, fleischige Bullen 60; fleischige Kälber 82—85, junge, genährte Kälber 85—88; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 90—108, von 130—150 kg 80—90, fleischige Schweine von 110 kg 70—80, **unter 110 kg —,—.**